

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Directorspreis des Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Jhr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 12½ Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 107.

Halle, Sonntag den 7. Mai
Hierzu drei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Mai. Das Resultat der heute beendigten sehr fruchtbarlichen Debatte über die Militär-Novelle war wie wir unsern hiesigen Lesern bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt die Verwerfung der Regierungsvorlage, sowie des Bonin'schen Amendements. — Wir ergänzen zunächst den letzten Theil unseres Berichtes über die gestrige Sitzung und lassen sodann ein Referat über die heutige Sitzung folgen.

Nachdem in der gestrigen Sitzung auf die Rede des Abg. Schulze auch ein zweiter Schluß-Antrag abgelehnt worden, erhielt das Wort Abg. v. Rißthofen, welcher gegen die Commissionsanträge spricht, aber bei der Unruhe des Hauses unverständlich bleibt, und sodann der Abg. Faucher: Der Gesetzesvorschlag der Regierung ist für unseren Zweck der Verständigung über den Etat ganz unbrauchbar. Der Bonin'sche Gesetzesvorschlag ist nicht annehmbar, und auch dann nur brauchbar, wenn ihn die Regierung ebenfalls in diesem Sinne für brauchbar erklärt, wenn sie sagt, was wir auf diesen Voten sagen: Ich nehme ihn als Grundlage der Unterhandlung an, behalte mir aber andere Voten vor. Dann würde der Vorschlag in die Commission verweisen, wo es sich hauptsächlich um den §. 2., die Friedensstärke der Armee, handeln würde. Man trennt bei uns nicht, wie in England, den Gesetzesentwurf von den in ihm befindlichen Voten. Durch diesen Fehler kam der Beschluß des Jahres 1862, die Bewilligung des Extraordinariums, durch eine Majorität zu Stande, die, wenn man sie in ihre Elemente auflöst, die Bewilligung (mit Ausnahme von 60 Mitgliedern) nicht wollte und mit diesem Votum war der Verfassungs-Conflikt geboren. Das ist die Folge einer solchen falschen in Deutschland herrschenden geschäftlichen Praxis der Abstimmung, ein uns überlieferter parlamentarischer Mißbrauch, für den es keinen Vater und keine Mutter giebt, und die Regierung veranlaßt hat, mit der Reorganisation praktisch vorgehen, und uns geneigt hat, den Kampf mit der Regierung auf Leben und Tod aufzunehmen, während keine von beiden Parteien einen solchen Kampf wirklich wünscht. Dem Herrn Minister des Innern, der gesagt hat, daß kein preussischer Monarch an der Reorganisation etwas ändern werde, prophezeie ich, daß sie geändert werden wird und muß, wenigstens in Anbetracht der ererbten Friedensstärke, mag die Unterfütterung des Bundesvertrags über die Bewilligung gemacht werden. Wir sagen daher der Regierung: Wir wollen keine sonstigen Forderungen mit Einwirkung behandeln, aber in dieser (die Friedensstärke betreffend) müßt du uns den Willen thun. Zur Festhaltung des Friedensbundes sind eben wir da, dazu bist du nicht da. Wenn der Herr Kriegsminister durchaus 518 Mann pro Bataillon braucht, nun, es giebt doch wohl noch andere Kriegsminister, die weniger brauchen. (Der Kriegsminister wendet sich mit dem Ausdruck des Erstaunens dem Redner zu. Große Seiterkeit.)

Ein dritter Antrag auf Schluß der allgemeinen Debatte wird abgelehnt.
Abg. Wabers: Wenn der Vortrager in seinen Aeußerungen über das Amendement v. Bonin mit „wir“ gesprochen hat, so erkläre ich, daß ich in diesem „wir“ nicht enthalten bin. Aber aus voller Ueberzeugung muß ich auch die große Majorität wenigstens dieser Voten (sinks) verworfen vor der Meinung, als sei für uns in diesem Amendement eine mögliche Grundlage zu Unterhandlungen gegeben in dieser seit 6 Jahren diskutierten Frage. (Bravo! Sehr wahr! links.) Meine Herren, so ist nun nicht solche Fragen. Will man etwa durch Rednerempfind, durch nackte Fabeln die Frage der Postfil, der Wehrfähigkeit der Nation und vor Allen der Verfassung lösen? Nein, mit dem früheren Forderbegriffen Amendement war es anders. Da war ein vollständiges System hingestellt, das System, auf Grund der Beibehaltung einer starken, selbstständigen Landwehr die stärkere Aushebung zu bewilligen, aber vorausgesetzt die geistliche zweijährige Dienstzeit, vorausgesetzt, daß auch jene Resolutionen, die die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und die anderen Reformen veranlassen, in Wirksamkeit treten sollten. Das Amendement Bonin beabsichtigt nichts Anderes, als die Reorganisation zu erhalten, und diesem Amendement will der Abg. Faucher beistimmen, so weit ich ihn verstanden habe. Wenn man das geben will, warum schämt man denn nicht vor dem rechten? (Auf die Conservativen deutend.) Diese Herren wissen, was sie wollen, sie wollen den Feudalstaat, sie wollen den Militärstaat und darum stimmen sie für die Reorganisation. Uns aber bleibt nichts übrig als nach den Erklärungen der Minister, als sehr ungenügend auf dem Rechtsboden, den uns das Gesetz von 1814 giebt. Es ist bedauerlich, daß bei Diskussion dieser Frage der Justizminister abwesend ist. Ich, meine Herren, bedauere das nicht. Wir wissen ja, daß der Justizminister, wie in allen, so auch in diesen Dingen unisono mit dem Cabinet spricht. In demselben Augenblick, wo er sagte: in einem constitutionellen Staate hat der König dieselben Rechte, wie in einem absoluten, hat er auf jedes Statutenrecht verzichtet. (Sehr wahr!) Es ist das die reinste absolutistische Absicht. — Was Sie (rechts) auch immerhin auf die Worte des Abg. Jacoby von den Forderungen jeder künftigen Volksbewegung mit den bekannten Voten über das Jahr 1848 antworten. Die Landwehr ist eine neue Forderung. Die Hinterrückung der Landwehr, die Abgabe des ersten Jahrganges und Militärgerichtes, das waren wesentliche Urtheile der Märzrevolution. Freilich sind damals leider auch Vorfälle genug aufgestellt worden, und leider haben die Phrasensteller den Reorganis-

nären, die damals vollständig im Wasser lagen (Seiterkeit), die sich Bürger Renard u. s. w. nannten, die sich in die Bürgerwehr einschreiben ließen, recht sehr in die Hände gearbeitet, weil der arme, couponsabschneidende Bourgeois Schreden bekam vor dem Jahre 1848 (Seiterkeit). Wir aber, die wir hier in der Nationalversammlung die Verfassung zu beraten hatten, haben damals schon die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit angenommen, das stehende Heer sollte die Ausbildung für die Landwehr sein, das waren die Grundlagen der Heeresverfassung, die wir damals wollten. Wir wollten auch den Offizierstand in Uebereinstimmung bringen mit dem sozialen Leben. Der Offizierstand ist in gewisser Beziehung der am wenigsten beneidenswerthe. Ein Offizier darf weder die National-Zeitung, noch die Volks-Zeitung, selbst nicht mal die Königs-Zeitung (Seiterkeit), ohne mißfällig zu werden. Ein Volksherr mit solchen Offizieren ist an sich ein Widerspruch, will man diesen consequent durchsetzen, so muß man ihre Zahl möglichst erhöhen, und das will die Reorganisation. Das Institut der Landwehr, namentlich der Landwehroffiziere, stand dem entgegen, da ließ man nun die Ehrengelüste arbeiten, sie arbeiteten gegen die politische Gestaltung und Haltung, maßregeln die Offiziere, wenn sie mißfällig geknütt hatten. Mit solchen Dingen aber kann man in einem Volksherr nicht auf die Dauer bestehen. Gestatten Sie mir, auf eine Aeußerung des Kriegsministers über Amerika zurückzukommen. Er hat gemeint, ein stehendes Heer würde sich die Rebellion (seht nicht was es Rebellion, früher die Confederation) niedergeworfen haben. Ich glaube das Gegenteil. Das erste Heer Amerikas in diesem Kampfe hatte viele Elemente aus dem Süden, junkerliche Elemente von Faulenzern, die auf demselben Standpunkte stehen, wie unsere Junker. (Seiterkeit.) Dieses Heer ist geschlagen, und wenn man mehr solche Heere gehabt hätte, würde wahrscheinlich der Norden vom Süden überwunden worden sein. Allein es wurde ein Volksherr berufen, eine Waffenmacht von Arbeitern, der Präsident berief 500,000 Mann und 700,000 Mann kamen, und nach dem Kriege zeigten die Papiere Amerikas, schwerlich wäre dies in Oesterreich oder Rußland nach einem solchen Kriege geschehen, und warum geschah es hier? Weil man weiß, daß die ganze mächtige Armee nach dem Kriege dem Lande und seiner Productionskraft wieder gehört. Glauben Sie doch nur nicht (zur Rechten), daß man mit starren Festhalten an den jetzigen Principien die Sache durchsetzt. Wer weiß, ob der Preuss, der sich jetzt in Amerika vollzieht, nicht schon einen Wiederball hier im Dien findet! Wir wollen der Ummwälzung entgegenarbeiten durch Festhaltung dessen, was wir haben. Ich citire dem Ausdruck des Kriegsministers gegenüber, man könne nicht mehr zu dem früheren System zurückkehren, eine Stelle aus einem Aufsatze des Abg. Weigle aus dem Jahre 1862 und dieser Mann ist doch auch eine militärische Autorität. Nachdem der Redner diese Stelle verlesen, wendet er sich gegen den Abgeordneten v. Blankenburg, welcher der liberalen Partei Spaltungen in ihren eigenen Reihen vorgeworfen. Sind wir nicht, sagt er, in allen Hauptpunkten einig gegen Sie? Fragen Sie, ob wir nicht alle die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, ob wir nicht die Selbstständigkeit der Gemeinde herstellen, den Kreis auf eine gesunde Grundlage bahren wollen, ob wir die Justiz reinigen wollen von den traurigen Auswüchsen der Cometen-Gerichtshöfe, der Disciplinargesetzgebung, von den traurigen Auswüchsen ausgeführter Criminalhöfe für politische Vergehen. (Zustimmung links.) Hierbei möchte ich gegenüber den meinen Freunde Kirchmann gemachten Vorwürfen bemerken, es ist nicht nötig an der Justiz zu verweilen, so wenig wie an der Landwehr, was für eine wunderliche Gestalt Sie auch aus ihr gemacht haben. In der Schilderung der Zustände unter Iulianus kommt Tacitus zuletzt dahin, zu sagen, daß im Ganzen Alles ganz gut gewesen sei, es wäre auch in den kleineren Gerichten die Amtsgewalt richtig geübt worden; legesque, sagt er, nisi majestatis quaestio, excecuntur bono in usu. (Schr! Schr!) Sehen Sie, das ist unser Fall. Die Gesetze blühen in Frage über Mein und Dein; aber wenn die majestatis quaestio aufgeworfen wird, wenn es sich fragt: Sollst du der Gewalt entgegenreten, wie sie die Römischen Kaiser ausübten, die alles auf die brutaleste Manier für ein Majestätsverbrechen zu erklären suchten, — da ist es nicht unser Richterhand, sondern ausgesuchte Deputationen sind es, die diese Dinge abmachen und dazu bestellt sind, sie abzumachen. (Lebhafter Beifall.) Darum braucht eine Nation, ein Richterhand noch nicht verjunken zu sein, weil es einem ganz falschen, auf der Basis Römischer Imperatorenthums stehenden Regimente gefolgt, so etwas auszuführen. (Beifall.) Institutionen können in ihrer Anwendung jeden Augenblick verändert werden, das Volk trägt es auch, so lange es tragen kann. Aber aller Furch, alles Wehe, alle verlorenen Früchte, alle verlorenen Generationen auf das Haupt Derjenigen, die solche Maßregeln trafen und unterstützten! (Stürmischer Beifall.) Ich habe zuletzt von Landwehr-Offizieren gesprochen, stehen aber die Beamten besser? Wir sehen, daß man sich immer mehr von der Beamten-Laufbahn zurückzieht, ob auch die Lage der Beamten verbessert worden ist. Der Wohlstand hat zugenommen, aber wäre nur die Ehre und Unabhängigkeit unter den Beamten noch so zu finden, wie im altpreussischen Beamtenstande! Aber warum ist das Alles und in so schroffer Weise geschehen, warum ist die feudale Partei in die Regierung gerufen worden? Alles nur der Reorganisation wegen, die der Abgeordnete Jacoby mit Recht das schlagende Dach der Reaction genannt hat. Wir, die wir die Verdrängung der Offiziere auf die Verfassung wollen, was durch ein Königswort im März 1848 versprochen und durch gefällige Kammern wieder bestätigt worden ist, wir wären wunderliche Leute, wenn wir für die Vermehrung der Armee um 32 Regimente stimmen wollten. (Seiterkeit.) Wir konnten es 1862 nicht und können es jetzt nicht. Mag man das Haus auslösen, der Minister des Innern kann und wird keine Majorität bekommen. Unser

verliches Streben kann vielleicht für den Augenblick unfruchtbar sein. Aber, meine Herren, es gibt ein altes Wort: „Gott ist geduldig, denn er ist ewig.“ Nun, meine Herren, das Volk kann auch geduldig sein; denn unser Volk, wenn es auch nicht gerade ewig ist, so weiß es doch: ihm gehört die Zukunft! (Lebhafter, lange andauernder Beifall.)

Regierungs-Commissar Major v. Hartmann: Ich kann eine Bemerkung der eben gehörten Rede nicht mit Stillschweigen übergehen, da ich sie einmal habe ändern müssen. Der Herr Redner hat gesagt, daß der Offizierstand ein zum Teil bedauerlichwerther Stand sei. Meine Herren, innerhalb des Offizierstandes wird dieses Bedauern nach seinem wahren Werth gewürdigt werden, und ich kann versichern, daß er eine andere Auffassung von seinem Beruf hat und sich keineswegs selbst bedauert, im Gegentheil stolz darauf ist, die Waffen zu tragen für König und Vaterland. (Beifall rechts.) Ein erneuter Antrag auf Schluß der allgemeinen Debatte wird angenommen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten v. Forckenbeck und Michaelis um 2 1/4 Uhr die Sitzung bis Freitag vertagt, da der Referent Gneist mehrere Stunden zu sprechen hat.

Die heutige (46.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10 1/4 Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische befinden sich der Kriegsminister und der Major von Hartmann. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten tritt das Haus in die Tagesordnung: Fortsetzung der Militärdébatte. Der Referent Abgeordneter Gneist beginnt mit der Erklärung, daß er nur die leitenden Gedanken, welche in dieser wichtigen Frage hervortreten und die Gesichtspunkte, welche die Rede des Kriegsministers besonders betont habe, berühren wolle, nachdem im Laufe der Debatte die Sache schon so vielfach beleuchtet worden. Er geht dann zu einer eingehenden Widerlegung der Deductionen des Kriegsministers über. Der König sei befugt, durch eine bloße persönliche Verordnung, ohne Mitwirkung des Landtags, die Stärke der Armee zu bestimmen. Es sei richtig, daß das Gesetz von 1814 den Rahmen der Stärke der Armee, sowohl des stehenden Heeres, wie der Landwehr, nur in den äußersten Umrissen gebe. Allein, diese Lücke sei durch die Verordnung von 1819 vollkommen ausgefüllt. Diese in der Gesetzsammlung publicirte und von 1819 bis 1850 ganz unbefristet als Gesetz angewendete Verordnung gebe ganz genau die Stärke und Zusammensetzung der Armee an. Es seien nun zwar allerlei Versuche gemacht, diese Verordnung zu bemängeln; es sei darauf hingewiesen, daß der Staatsrath bei derselben nicht concurrirt habe; man habe einen Unterschied zwischen eigentlichen Gesetzen und minder kräftigen Verordnungen gemacht, und unter diese letzteren die Verordnung von 1819 gestellt; aber alle diese Einwendungen seien eben so grundlos, wie gefährlich in ihren Consequenzen. Was würde denn aus einer ganzen Menge der wichtigsten Verordnungen werden, die dem Staatsrath nicht vorgelegen haben, und die doch das Landrecht, die Gerichtsordnung abändern, bedeutende organisirte Umgestaltungen einführen, wenn solche Theorien Platz griffen? Wie könne man nur den Versuch machen, die Augen zu verschließen vor den Thatfachen, daß hier ein gültiges Gesetz vorliege, welches 31 Jahre ohne Bedenken beobachtet worden, und welches nur durch ein Gesetz abgeändert werden könne; daß die gesetzgebende Gewalt jetzt nicht mehr allein der Krone beizubehalten, daß sie getheilt sei zwischen dieser und dem Landtage; daß, so lange Krone und Landtag nicht über ein Gesetz sich geeinigt haben, welches die Verordnung von 1819 abändere oder aufhebe, diese Verordnung Gesetz ist und bleibt? (Beifall.) Die hier erwähnten unjuristischen Deductionen könne man, wenn sie von dem Kriegsminister ausgehen, verzeihen; aber was solle man von dem Justizminister denken, von dem Manne, welchem die oberste Leitung der Rechtsangelegenheiten des Staates in die Hand gelegt worden, und der eine so vollkommene Unklarheit über die elementaren Begriffe des Rechtes an den Tag lege? Der Redner fährt fort: Wir haben den Fall vor uns, daß ein einzelner Mann darüber die Entscheidung treffen will, ob ein in Preußen gegebenes Gesetz, das 31 Jahre lang als Gesetz gehalten worden, als Gesetz anzusehen sei oder nicht; der Mann, der diese Entscheidung treffen will, ist aber zugleich der, welcher das höchste Interesse dabei hat, daß das Gesetz nicht Gesetz sei, daß seine ursprünglich mit Zweckmäßigkeitsgründen vertheidigte Reorganisation ohne die Genehmigung der gesetzgebenden Gewalt als zu Recht bestehend, dargestellt werde; und der Mann, der diese Entscheidung treffen will, denkt mit dieser Entscheidung zugleich dem Lande ungeheure Lasten aufzulegen. Die Geschichte zeigt uns, wie die Frage, ob verfassungsmäßige Gesetze oder persönliche Verordnungen in einem Lande Geltung haben sollen, nicht bloß durch Staatsgerichtshöfe, sondern auch durch Revolutionen und durch Dynastienwechsel gelöst worden sind. In Preußen aber hat das Recht unter den Hohenzollern eine gute Stätte gefunden. Die Gesetze sind geachtet worden und unser Land wäre nicht auf dem Standpunkte, welchen es erreicht hat, wenn es anders damit gehalten wäre. In neuester Zeit erst ist die Voelung gehört worden, mit einem Hurrah über das innere Duppel hinwegzugehen, und, meine Herren, dieses innere Duppel sind die Gesetze des Landes! (Lebhafter Beifall.) Es ist unrichtig, daß die Majorität dieses Hauses unbedingt gegen die Reorganisation sei. Wenn ich die einzelnen Mitglieder frage, so werden die Einen die verstärkte Aushebung der Recruten billigen, die Andern die Cabres-Vermehrung gutheißen, wieder Andere sind mit der Löslichung der Landwehr von dem Brigadverbande einverstanden, die Meisten wünschen die Verkürzung der Dienstzeit, die Befreiung der Landwehr von der Einberufung zu bloßen Demonstrationen, kurz eine tendenziöse Negation finden wir nirgend, und bei Festhaltung der richtigen Gesichtspunkte findet die Regierung ohne Zweifel für die Reorganisation der Armee eine Majorität in diesem Hause. Das Bestreben aber, im Trüben zu fischen, wird schwerlich Erfolg haben (Bravo). Der Redner geht nun zu einer Darstellung des geschichtlichen Verlaufes der Reorganisation und ihrer Behandlung Seitens der Landesvertretung über, citirt die Beschlußfasser Landesvertretung in den Jahren 1860 und 1861, und thut dar, daß dieselben nimmermehr eine Gutheißen der Reorganisation, viel weniger eine bindende Genehmigung derselben involvirten. In scharfer Weise kritisiert er das Bestreben der Regierung, aus der Genehmigung

der Kosten der Kriegsbereitschaft im Extraordinarium eine Anerkennung der Reorganisation herzuleiten. Er erinnert an das Wort des Freiherrn Georg v. Binde, welcher, indem er für die Bewilligung der geforderten Gelder sprach, ohne Widerspruch vom Ministertische aus erklärt habe, daß er die Männer, welche am Ministertische saßen, nicht wieder für Ehrenmänner halten könne, wenn sie aus der Bewilligung der Kriegsbereitschaftskosten ein Präjudiz entnehmen, wenn sie jemals befreiten wollten, daß die von der Regierung zu Zwecken der Kriegsbereitschaft getroffenen Maßnahmen jeberzeit auf das Verlangen der Landesvertretung wieder rückgängig gemacht werden müßten. Allein dennoch, fährt der Redner fort, hat man aus der vorübergehenden Kriegsbereitschaft, zu welcher auf Treu und Glauben die Mittel bewilligt waren, den erhöhten Friedensstand für die Dauer zu machen versucht und sieht noch heute nicht davon ab. Und wie sucht die Regierung dies zu rechtfertigen? Es scheint unglücklich. Sie sagt, die Kammer, welche die Mittel zur Kriegsbereitschaft bewilligte, habe es recht wohl gemerkt, daß dauernde Einrichtungen geschaffen werden sollten. Ihr habt es gemerkt! ruft man uns zu, und auf solche Weise will man uns als rechtlich gebunden hinstellen, die Reorganisation zu genehmigen. Was würden dieselben Herren sagen, wenn ein liberales Ministerium sich Gelder für einen vorüber gehenden augenblicklichen Zweck bewilligen ließe, hinterher die läbliche Polizei oder Gerichts-Verfassung umgestaltete und dem Proteste dagegen mit dem Einwande begegnete: Ihr habt es, als ihr Geld bewilligt, recht gut gemerkt, daß ich mit demselben andere Zwecke verfolgen wollte. (Beifall.) Meine Herren! Die Gesetzgebung mit ihren ersten Pflichten und festbestimmten Requisiten, mit ihrer Bedingniß sorgfältigster und gewissenhaftester Prüfung soll also erst jetzt durch eine ersichtliche Umwidmung des Rechtes des Landes. Die Gewohnheit diplomatischer Unterhandlung mag ein solches Verfahren gebären, aber das Votumrecht hat andere Voraussetzungen, und das Votumrecht erklärt ein solches Verfahren für absichtliche Täuschung, für Prellerei! (Lebhafter Beifall.) Meine Herren, wo soll da die Achtung des Volkes vor der Gesetzgebung bleiben? Und soll ich von der Person des Gesetzgebers sprechen? Das ist der König, meine Herren. In keinem andern Lande ist das Band der Treue zwischen dem König und dem Volke so fest geschloßen, wie in Preußen. Und wir sollten nun annehmen, daß der König die Autorisation an seine Räte erteilt hätte, zum Scheine ein Auerkenntniß zu geben, zum Scheine die Aussicht zu eröffnen, daß die getroffenen Maßnahmen bei dem Widerspruche der Landesvertretung rückgängig gemacht werden sollten, um dann nachher entgegengesetzt zu handeln. Meine Herren, ich führe das nicht weiter aus, die Ehrfurcht vor dem König verbietet es. Angenommen, das frühere Abgeordnetenhaus hätte selbst die betreffenden Gelder nicht nur im Extraordinarium, sondern — unter denselben Bedingungen — im Ordinarium bewilligt, wer will es bestritten, daß auch in diesem Falle das folgende Abgeordnetenhaus vollkommen befugt gewesen sein würde, der Reorganisation ihre Zustimmung zu verweigern? Wie will man ein Stück Geld auf dieselbe Stufe stellen mit der Heiligkeit eines functionirten Gesetzes! (Bravo!) Der Redner bepricht nun die Stellung des Ministeriums Auerwald-Schwerin zu der Reorganisation, dessen politischen Fehler, die Antwort des Landes auf die Auflösung des Abgeordnetenhauses, welche darin bestanden, daß die Mitglieder der Majorität zum großen Theile nicht wiedergewählt wurden, die oppositionelle Minorität aber verstärkt und zur Majorität erhoben worden, welche sich denn immer mehr verstärkt habe. Er führt aus, wie in neuerer Zeit die Regierung in ihrer Haltung gegen das Haus den Spruch vertreten habe: Wenn ihr von euerem Rechte Gebrauch macht, wird es euch genommen. (Zustimmung.) Aber wenn es wirklich mit Gewalt genommen würde, so sei das Recht deshalb nicht todt; todt aber würde es sein, wenn das Haus selbst darauf verzichtet wolle. Er charakterisirt das jetzige Ministerium dahin, daß sein Eintritt in das Amt weniger einen Ministerwechsel, als den Versuch, eine andere Verfassung, eine solche ohne Budgetrecht einzuführen, darstelle. Man brauche nur die Aeußerungen des Ministerpräsidenten in früherer Zeit bei der Berathung über die Verfassung des Landes, anzusehen, um sich zu vergewissern, daß jeder einzelne Paragraph der Verfassung von ihm eine ganz besondere Deutung erhalte. — Wir müssen hier abbrechen, und werden die Fortsetzung der Rede des Referenten, welche ununterbrochen 3 1/2 Stunden währt, morgen mittheilen. Das Haus hört den Redner mit der gespanntesten Aufmerksamkeit an und die Majorität ruft ihm häufig den lebhaftesten Beifall zu. Gegen den Schluß seiner Rede sagt er, es möge vielleicht eine Katastrophe für unser Verfassungsleben in der Zukunft bevorstehen. Aber das sei sicher, daß aus einer solchen eine neue Repräsentation des Volkes wieder entstehen würde, daß dageden das Herrenhaus nach derselben nicht wieder aufleben würde. Eine Aeußerung des Redners, von den Conservativen mit Zeichen des Mißfallens, von der Majorität mit Beifall aufgenommen, daß er von dem Kriegsminister, welcher ja ein religiöser Mann sei, nicht voraussetzen könne, daß derselbe dauernd ein Werk zu erhalten vermeine, wenn dasselbe das Rainzeichen des Eidbruchs an der Stirn trage, ruft, nachdem der Redner geendet, die Erwidderung des Kriegsministers hervor: Wenn der Referent ihm die Anschuldigung entgegenwerfe, daß er ein Werk vertritt, welches das Rainzeichen des Eidbruchs an der Stirn trage, so müsse er das für Ueberhebung und Unverschämtheit erklären. Der Vicepräsident v. Arnun, welcher das Präsidium übernommen hat, ruft den Kriegsminister zur Ordnung; er bemerkt, daß der Referent nur dahin sich ausgesprochen habe, daß er nicht annehmen könne, der Kriegsminister werde ein so gekennzeichnetes Werk auf die Dauer zu erhalten suchen. Da nun er, der Vicepräsident, selbst die Ueberzeugung habe, daß objectiv die Reorganisation mit dem Verfassungskreise unvereinbar sei, und da er die Absicht einer persönlichen Beleidigung gegen den Kriegsminister nicht in

den Worten des Referenten gefunden, so habe er keinen Anlaß gefunden, den Letzteren zu rectificiren. Der Abgeordnete Gneiß bestätigt die von dem Vicepräsidenten seinen Worten gegebene Declaration, worauf der Kriegsminister sich befriedigt erklärt, im Uebrigen das Verfahren des Vicepräsidenten nicht für das richtige erkennen will; das Präsidium erklärt sich selbst Recht schaffen müsse. Der Präsident Grabow übernimmt das Präsidium, billigt das Verfahren des Vicepräsidenten, und erklärt alsdann den Gegenstand für erledigt. Der Austritt war ein überaus erregter und die Kundgebungen im Hause während desselben mehrfach sehr leidenschaftlich.

Nach weitem persönlichen Bemerkungen zwischen Wagener und Gneiß tritt das Haus in die Specialdiscussion ein. v. Bonin vertheidigt sein Amendement. § 1 und 2 desselben werden gegen acht Stimmen verworfen. Hierauf zieht Hr. v. Bonin sein Amendement zurück. In namentlicher Abstimmung verwirft darauf das Haus den § 2 der Militärnovelle mit 258 gegen 33 Stimmen. Major v. Hartmann: Die Regierung hat nunmehr kein Interesse weiter, sich an den Beratungen zu betheiligen. (Er verläßt den Sitzungssaal.) Die sämtlichen übrigen Paragrapphen der Militärnovelle werden mit derselben Majorität wie oben abgelehnt. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

Berlin, d. 5. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hegemeister Wolf zu Schmiedefeld im Kreise Schleusingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Lehrer Rosberg zu Neufkirchen im Kreise Merseburg den Adler der vierter Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung beider Häuser des Landtags zu Stande gekommene Gesetz über den Zolltarif vom 1. Mai 1865 nebst dem vom 1. Juli d. J. an in Kraft tretenden Vereins-Zolltarife.

Die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt für 1862 sind von einer Denkschrift des Ministeriums begleitet, in welcher um die nachträgliche Genehmigung des Abgeordnetenhauses zu den in diesem Jahre geleisteten Ausgaben ersucht wird. Die Pflicht, Indemnität nachzusuchen, ist also trotz aller gegenseitigen Auslassungen der feudalen Organe anerkannt.

Graf Bartenleben hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seine verächtliche Äußerung bezüglich der Ermordung Lincoln's zu demänteln versucht. Es scheint, daß die Conservativen ihn genöthigt haben, zugleich die Erklärung abzugeben, daß er nie, im Namen der Fraktion spreche. Der Scandal war auch zu groß.

Sehen den während der Polnischen Wirren vielgenannten Kreisrichter v. Lyskowski zu Strasburg (auch Abgeordneter des 4. Marienwerder'schen Wahlbezirks) ist (Berliner Blätter zufolge) im Verlauf der über ihn verhängten Disciplinar-Untersuchung vom Ober-Tribunal in den letzten Tagen die Amtsentlassung ausgesprochen worden.

Der Abgeordnete v. Guttry ist, wie die „B. Ztg.“ von seinen Freunden erfährt und wie eine Anzeige seiner Frau im „Dziennik“ bestätigt, nicht im Duell gefallen, sondern lebt. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob ein Duell stattgefunden hat.

Frankreich.

Paris, d. 4. Mai. Der „Moniteur“ bringt folgende Depesche aus Algier, 3. Mai, 1 1/2 Uhr: Der Kaiser ist gelandet. Der Empfang ist begeistert. Die Behörden bringen ihre Huldigungen dem Kaiser dar, dessen Bestinden ausgezeichnet ist. Nach einer Depesche aus Carthago, das als Telegraphenpost durch Expresdampfer mit Algier correspondirt, war die Ueberfahrt des Kaisers „etwas unruhig“, der Empfang aber wirklich enthusiastisch. Die spanischen Behörden in Valencia hatten Befehl, den Kaiser mit allen Ehren zu empfangen, falls er in den Grao einlaufen würde; die scharfe Nordwestbrise war der Fahrt nach Algier jedoch mehr günstig, als hinderlich, nur ging die See etwas hoch. Der neue unterseeische Telegraph soll, weil das Meer bei den Balearen 2300 und 2400 Metres tief, zwischen Afrika und Sardinien die Strömungen zu heftig und der Grund zu unruhig ist, von La Calle auf der Südgrenze Algeriens, wo das algerische Telegraphen-Netz schließt, an der Küste bis Bizerta entlang gelegt und dann auf den 60 bis 70 Metres tiefen Sand- und Schlick-Plateau nach Marsala, an der Südspitze von Sicilien, hinüber geleitet werden, wo die algerischen Depeschen die große italienische Linie erreichen würden. Das Itinerar des Kaisers in Algerien ist laut den algerischen Blättern vom 2. Mai noch keineswegs festgestellt, zunächst findet in Algier selbst große Beamtenuferung Statt; da sämtliche Maires und Provinzialräthe zur Hauptstadt berufen wurden, so waren alle Dampfer in den letzten Apriltagen überfüllt und in den Holets zu Algier war am 2. Mai kein Unterkommen mehr zu finden.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 5. Mai. Die hier eingetroffene „Berlingske Tidende“ theilt gerichtsweise mit, daß die Königin von Schweden und Prinzessin Louise einen Theil des Sommers auf Schloß Muskau in der Lausitz ihren Aufenthalt nehmen werden, und daß der König von Schweden nach seiner Reise in ein rheinisches Bad mit ihnen dort zusammenzutreffen wird.

Wien, d. 5. Mai. (B. B. Ztg.) Heute verbreitete sich in beiführender Weise die Nachricht, daß das große Geschäft des Verkaufes der Staatsdomänen, wegen dessen seit so langer Zeit Verhandlungen gepflogen worden, mit Herrn Langrand-Dumoucau resp. dem durch denselben vertretenen Consortium definitiv abgeschlossen worden ist.

Brüssel, d. 5. Mai. Der König hat eine weniger gute Nacht gehabt. Die Ausgabe von Bullerins wird nach der Rückkunft des Herzogs von Brabant, welcher Sonntag oder Montag erwartet wird, wieder begonnen werden.

Paris, d. 5. Mai. Der „Abend-Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche aus Algier vom 4. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr. Am Tage vorher hatte eine großartige Illumination stattgefunden. — Am 4. waren die Aghas und Unteraghas beim Kaiser zum Dejeuner. Der Kaiser befand sich im besten Wohlfsein.

London, d. 4. Mai. Die Königin beantwortete das Gesuch des Parlamentes um Erlaß einer Beteils-Adresse an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika dahin: Ich theile vollständig die von Ihnen ausgesprochenen Gefühle in Betreff der Ermordung des Präsidenten Lincoln, und habe daher Meinen Befehlenden in Washington beauftragt, der Amerikanischen Regierung Ihre gemeinsamen mit Mir und Meinem edlen Volke über dieses bedauernswerthe Ereigniß gehegten Gefühle mitzutheilen.

London, d. 5. Mai. (B. B. Z.) Die dritte Ausgabe des heutigen „Globe“ enthält ein Telegramm, wonach Wilkes Booth, der am 3. mittelst des „Edinburgh“ in Queenstown eingetroffen war, dafelbst verhaftet worden ist.

New-York, d. 23. April. (A. Z.) Vorgestern besuchte das diplomatische Corps den Präsidenten; der Preussische Gesandte las eine Beteils-Adresse vor, worin er die Hoffnung der Fortdauer der friedlichen Beziehungen zum Auslande aussprach. Dem Englischen Gesandten erwiderte der Präsident: Die Civilisation und Humanität erheischen Freundschaft zwischen England und Amerika. Die Königin sei eine ehrliche Freundin der Union. — Auf die Verhaftung des Mörders Booth sind 100,000 Doll. Belohnung ausgesetzt, Todesstrafe dagegen auf Uhl-Gewährung. Beide Servard's sind in fortgeschreitender Genesung. — Der neue Englische Gesandte in Washington, Sir F. Bruce, hat sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Nachrichten aus Halle.

Am 6. Mai.

— Heute früh 4 1/2 Uhr hat in der hiesigen, am Hospitalplage belegenen Zuckerdederei durch Zusammenbrechen des Feuerrohrs im Dampfessel eine Explosion stattgefunden, wobei der Feuermann schwer und ein Maurerlehrling leicht verbrannt ist; das Mauerwerk und Koste wurden auf den freien Hof mit fortgeschleudert.

Hallische Produkten-Börse.

In der am 5. d. abgehaltenen und zahlreichst besuchten General-Versammlung der Börsenmitglieder wurden für den Rest des laufenden Jahres, Mai bis ult. December, folgende Mitglieder zu Vorlesern gewählt, die Herren: Kommerzienrath Jacob, die Kaufleute Pfaffe, Wagener jun., Direktor Böttner, Mühlenbesitzer Hildebrand in Hölberg, Dr. Schadeberg, die Kaufleute Teufcher, Werther, Schöber sen., Haenert, Fabrikant W. Nebert und Kaufmann Weitel. Alle nahmen die Wahl an, bis auf Herrn Werther, für welchen Kaufmann Schoenau in den Vorstand berufen ward. Amtmann Reinecke ist als Direktor des Bauernvereins des Saalkreises deputirt. Als bald nach der Versammlung konstituirte sich der Vorstand durch die folgende Vertheilung seiner Funktionen:

Vorsitzender und Direktor: Herr Kommerzienrath Jacob;
Stellvertreter: die Herren Pfaffe und Böttner;
Sekretär: Dr. F. Schadeberg;
Stellvertreter: Kaufmann Schoenau;
Rentant: Amtmann Reinecke;
Stellvertreter: Kaufmann Wagner jun.
An den einzelnen Börsentagen jeder Woche fungiren folgende Vorsteher:
Dienstag: Die Herren Hildebrand und Pfaffe; Stellvertreter: die Herren Böttner und Teufcher.
Donnerstag: Die Herren Wagner und Weitel; Stellvertreter: Herr Haenert.
Sonabend: Die Herren Schoenau und Nebert; Stellvertreter: Herr Schöber sen.

Die bei Aufstellung des Börsenpreis-Berichtes zugezogenen und auf das provisorische Statut verpflichteten Makler sind die Herren Albrecht, Laue, Hesse, Keller, Delschig und F. Pfeil. Weitere Arrangements im Maklerwesen sollen zur Zeit bekannt gemacht werden.

Lotterie.

Bei der am 5. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 30,550. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 78,783 und 80,199. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 44,701, 47,507 und 88,270.
46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1261, 6549, 6802, 7392, 9086, 9770, 10,509, 10,566, 12,760, 12,849, 15,060, 23,144, 24,031, 24,410, 25,288, 31,513, 32,414, 32,964, 34,779, 37,384, 43,649, 44,025, 44,320, 44,670, 45,988, 47,152, 51,753, 51,902, 52,219, 58,518, 60,616, 63,916, 66,785, 68,840, 74,782, 75,135, 78,808, 82,282, 82,361, 83,265, 88,144, 88,934, 90,517, 90,931, 92,229 u. 94,474.
36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1862, 2024, 2518, 10,485, 11,047, 12,992, 14,335, 15,824, 20,113, 20,587, 21,801, 28,733, 31,267, 31,702, 32,133, 32,523, 33,263, 34,865, 38,664, 45,120, 46,437, 46,489, 48,051, 49,086, 54,055, 55,716, 63,082, 65,289, 70,178, 71,069, 76,364, 78,213, 78,530, 82,983, 85,968 u. 90,714.
66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 251, 2027, 2126, 2750, 4564, 6113, 7458, 8187, 10,858, 12,044, 12,891, 15,386, 16,633, 17,283, 17,390, 18,168, 19,435, 23,592, 23,736, 28,150, 29,229, 32,143, 33,600, 33,681, 33,942, 34,964, 35,533, 40,778, 40,957, 41,928, 44,032, 44,233, 44,386, 46,176, 47,006, 49,487, 50,178, 50,271, 50,427, 51,553, 51,567, 53,719, 55,947, 57,069, 59,052, 59,836, 60,275, 60,488, 61,292, 63,579, 64,957, 65,714, 66,504, 68,263, 70,066, 76,043, 78,433, 82,234, 82,279, 84,617, 84,341, 85,303, 86,551, 86,834, 89,279 und 91,500.

Bekanntmachungen.



Peru-Guano

v. Mutzenbecher à Thlr. 4 1/2;

ged. Knochenmehl à *R.* 3; Superphosphate nach Qual. à *R.* 3 u. 2, unter **Controlle** d. Hrn. Dr. M. **Siewert** in Halle bei **J. G. Mann & Söhne.**



Schmeerstraße 41, L. Gundermann.

Durch günstige Einkäufe zur Leipziger Messe bin ich wieder im Stande, ein schwarzseidenes Kleid in guter Glanzwaare für 10 Thlr. abzulassen, bei

L. Gundermann, Schmeerstraße 41.

500 Stück halbwollene Kleider, wovon ich das Kleid für 2 Thlr. verkaufe, empfiehlt

Schmeerstraße L. Gundermann.

Hilfe für Magenleidende!

Ich litt seit mehreren Jahren an großer Magenschwäche, so daß ich, wenn ich etwas gegessen hatte, furchtbares Drücken über den Magen bekam und mich dann übergeben mußte. Unter diesen Umständen war ich gänzlich appetitlos und der Stuhl erfolgte oft 3—4 Tage gar nicht und dann sehr verhärtet; unter diesen unerträglichen Leiden magerie ich auffallend ab und meine Kräfte schwanden. Ich kaufte eine Flasche von dem L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt, wovon ich alsbald Erleichterung spürte. Ich hatte sehr bald regelmäßigen Stuhl, bekam Appetit und das Magendrücken ließ nach. So gewöhnte ich mich denn an das übrigens sehr wohlsmekende Mittel so sehr, daß ich täglich mehrere Male einnahm und in der Regel auf einen Eßlöffel Extrakt ein auch zwei Gläser frisches Brunnenwasser trank. Dies habe ich ein Jahr lang fortgesetzt und bin nun vollkommen wiederhergestellt, erfreue mich des besten Appetits und in jeder Beziehung der vollen Gesundheit. Der Dank hierfür gebührt nächst Gott nur einzig und allein dem herrlichen L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt! Dies bezeuge ich hierdurch wahrheitsgemäß.

Auras, den 4. Juni 1864. **Wilhelm Kiem**, Mühlenbesitzer.
Allein ächt zu beziehen vom Erfinder **L. W. Egers** in Breslau, Messergasse 17, zum Dienstoff, oder aus dessen bekannten Niederlagen. Halle, Mai 1865.

Das General-Depot
Ferd. Randel.

Einen schlagenden Beweis

für die heilkräftige Wirksamkeit des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, liefern nachfolgend verzeichnete Resultate:

☞ Mit großer Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß der mir übersandte **Esprit des cheveux** einen vortrefflichen Erfolg erreicht hat, der wirklich nach so kurzer Zeit ein stammenswerther genannt werden kann.

Altona, d. 25. März 1865.

Petersen, Privat-Secretair.

☞ Ihr bewährter Kräuterbalsam hat vorzügliche Wirkung bei mir gethan, ich ersuche Sie deshalb um noch 3 Flaschen à 1 *R.*

Bauzen, d. 28. März 1865.

Göh, Guts-Administrator.

☞ Da ich mich überzeugt, daß Ihr vorzüglicher Balsam von ungemeinem Vortheil für mein Haar ist, so ersuche ich um gef. Zusendung von noch 2 Flaschen à 1 *R.*

Königsberg, d. 31. März 1865.

Dr. Gedäbens.

Natürliche Mineralbrunnen in allen gangbaren Sorten, sowie künstliche von **Dr. Struve** halten empfohlen. **Kersten & Dellmann.**

Gr. Ausverkauf! von Herren-Kleidern.

Aus einem der größten Berliner Herren-Garderobe-Magazine sollen, um schnell damit zu räumen, nachstehend verzeichnete Artikel zu einem wahren Spottpreise verkauft werden:

Feine Tuchröcke auf Seide und Lüste, die sonst 16 und 20 Thlr. gekostet, jetzt von 6 und 6 1/2 Thlr. an.

Jaquets, Pijacks, Bonjourns, das Feinste und Neueste als Gesellschaftsrock (ersetzt vollständig den Tuchrock), in seinen niederländ. Buckskins, elegant und sauber ausgestattet, von 4 Thlr. an.

Sommer- und Winter-Buckskin-Beinkleider, die sonst 6 und 9 Thlr. gekostet, jetzt von 2 1/2 Thlr. an.

NB. Knaben-Jaquets und Beinkleider in gr. Auswahl.

Hochachtungsvoll

Commandite der Berliner Kleider-Halle,
Nr. 54 Gr. Ulrichsstr. 54 Halle a/S.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Angekommen die 1. Ladung

Englische Kohlen,

doppelt gesiebte **Lambton Nuss.**
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.



Auction.

Wegen Umzug versteigere ich **Nannische Straße Nr. 3** Dienstag den 9. Mai Vormittags 10 Uhr Kleiderschränke, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, Bettstellen, Glasaufsätze, Bücherregale u. s. w.

Hoppe,
Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.
Ein guter Leipziger Salonfügel engl. Mechan., Ton und Stimmung ausgezeichnet, **Trommel, Becken u. Glockenspiel** auch zum Flügel passend eingerichtet, verkauft zum Flügel passend eingerichtet, verkauft
Neue Promenade 10.

Frischen Waldmeister, Frischen Maitrank,

à Flasche 7 1/2 *R.* und 10 *R.*,
Mosel-Wein,
à Flasche 7 1/2 *R.* und 10 *R.*,
empfehlen
J. Kramm.

Fette Kieler Bücklinge, Frische Kieler Sprotten, Frische Spickcaale

empfangen
J. Kramm.
Zwei herrschaftliche Logis sind in dem neuen Hause vor dem Geistthor Nr. 19 zum 1. Juli oder 1. October d. J. zu vermieten; jede Etage besteht in 5 Zimmern, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller und Bodenraum. Näheres Alter Markt Nr. 1 im photographischen Atelier.

Carl Nagel,

Leipzig, Leipzig,
Uhrenlager und Reparatur,
Neumarkt Nr. 31, (Krämerhaus),
empfehlen in reicher Auswahl Pariser Stuhuhren in Marmor und Bronze, Regulateure u. Nahmenuhren, goldene und silberne Anker- und Cylinderuhren in nur guten Qualitäten, mit Garantie, zu möglichst billigen Preisen.
Gesucht wird sofort ein tüchtiger **Kalkbrenner.** Auskunft hierüber erteilt der Maurermeister **Le Clerc** in Halle, Taubengasse 2.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 5. d. M. erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem todtten Knaben zeige ich hiermit Freunden und Bekannten an.
Halle, Magdeburger Chaussee,
den 5. Mai 1865.
Louis Schmidt.

Todes-Anzeige!

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Großvater, der Gutsbesitzer **Andreas Wendenburg** in Zabitz, am 5. Mai, Nachts 12 Uhr, sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Halle gehörigen, eine Stunde von hier an der Elster gelegenen reparirten Rittergüter Beesen und Ammendorf, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

17 Morgen 41	□ Ruthen Gärten,
826	173 Acker,
163	5 Wiesen,
92	86 Ager und Grä- fere,
205	38 Holzung, Obst- Plantagen, Soot- und Kopfweiden- Nutzung,
10	42 Hausstellen, We- ge, Gräben u.

1315 Morgen 25 □ Ruthen in Summa gehören, sollen auf 18 Jahre und zwar auf die Zeit vom 2. Juni 1866 bis 24. Juni 1884 im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Termin hierzu ist

auf den 26. Mai d. J.

Vormittags 10 bis 12 Uhr

in unserem Sitzungs-Zimmer anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen, erstere auch gegen Erstattung der Druckkosten mit 10. Sgr. von uns bezogen werden können.

Pachtlustige, deren Vermögens-Verhältnisse uns nicht bekannt sind, haben sich über dieselben persönlich vor dem Termine gegen uns auszuweisen. Zur Ueberrahme der Pacht wird ein Vermögen von 20,000 bis 25,000 Th. erforderlich.

Halle, den 19. April 1865.

Der Magistrat.

Die Auktions-Ueberschüsse von den in der Zeit vom 1. Septbr. 1863 bis ult. März 1864 bei uns verkauften und in der Auction am 10., 11. u. 12. April d. J. verkauften Pfändern sind bis spätestens am 8. Juni 1865 bei uns zu erheben.

Halle, den 27. April 1865.

Güter-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt der Gutsbesitzer Herr Weil in Thalheim bei Bitterfeld seine daselbst unter Nr. 13 und 22 gelegenen beiden Güter, bei Ersterem die Gebäude neu mit cr. 92 M. Acker incl. Wiesen, 3 M. Garten, Letzteres mit cr. 27 M. Feld, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Zur Entgegennahme der Gebote steht im Verkaufsorte Nr. 13 selbst Termin an

Donnerstag d. 11. Mai cr. von Vormittag 11 bis Nachmittag 4 Uhr, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen daselbst vorher bekannt gemacht werden sollen.

Noch wird bemerkt, daß sich unbekannte Bieter über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Der mit diesem Verkaufe beauftragte Schmidt, Auctionator.

Güterverkauf.

Ein im Herzogthum Sachsen, nahe an der Sächsischen Grenze, 10 Minuten von der Eisenbahn gelegenes Landgut mit einem Areal von ca. 300 Morgen, worunter 2/3 Roggen-, Weizen- und Ackerboden und 1/3 Roggenboden, mit fast ganz neuen Gebäuden, ist beauftragt unter sehr annehmbaren Bedingungen für den festen Preis von 18,500 Th. mit einer Anzahlung von 1000 Th. zu verkaufen der Kaufmann Jacob in Belgern a/E.

Gesucht wird bei gutem Lohne zum 1. Juli ein ordentl. Mädchen in gesetzten Jahren auf eine Pfarre bei Merseburg. Näheres in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 15, 2 Tr., in den Vormittagsstunden.

Eine perfekte Köchin von auswärts m. sehr gut. langjähriger Aeltern sucht Stelle durch Fr. Binneweiß, Barfußpfer. 16.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. Mai 1865.

Versicherte 27,330 Pers.
Versicherungssumme 47,656,800 Thlr.

Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:

Versicherte 963 Pers.
Versicherungssumme 1,860,900 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit dem 1. Januar 670,000 -
Ausgabe für 201 Sterbefälle 314,400 -
Bankfonds 12,745,000 -

Dividende der Versicherten für 1865 (aus 1860) 38 Proz.
1866 (aus 1861) 38 -

Versicherungen werden vermittelt durch

- L. Hildenbagen in Halle.
- Theodor Poppe in Artern.
- Cantor G. Müller in Bitterfeld.
- C. G. Lüdicke in Cöthen.
- J. F. W. Sattler in Delitzsch.
- Buchhändler G. Reichardt in Eisleben.
- Magistrats-Assessor Dammann in Hettstädt.
- Otto Peckolt in Merseburg.
- Ludwig Bartenstein in Naumburg.
- J. E. Biener in Querfurt.
- L. Bettega & Co. in Torgau.
- Conditor G. W. Schade in Wettin.

Bad Schleusingen,

am südlichen Abhange des Thüringer Waldes, ausgezeichnet durch gesunde Lage, reizende Umgebungen und Billigkeit des Luftenhaltes, eröffnet seine Kiefernadel- und balsamischen Moor-Bäder, sowie seine Wellenbäder am 15. Mai d. J. — Auskunft ertheilen das Bade-Comité und die Herren Aerzte: Kreisphysikus Dr. Giesfeld und Dr. Heßberg. — Die Stadt ist Telegraphen-Station und von der nächsten Eisenbahn-Station Themar in einer Stunde zu erreichen.

Gegen Zahnschmerz.

empfehlen zum augenblicklichen Stillen, Bergmann's Zahnwolle a Hülf 2 1/2 Sgr.

- In Artern: Apotheker Condermann.
- In Bitterfeld: F. Koenig.
- In Cöthen: B. Bornhöpfer.
- In Giesleben: C. Worch & Schmidt.
- In Freiburg a/U. Apotheker Scherf.
- In Nauchstadt: Apotheker Schenke.
- In Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
- In Naumburg: A. Köhlig.
- In Dürrenberg: Apotheker Richter.
- In Alstedten: Apotheker Kolbe.
- In Düben: C. Schulze.
- In Wiehe: Apotheker Haag.
- In Sobemühlisen: Fr. Angermann.
- In Lobesün: F. Rudloff.
- In Teutschenthal: C. Rolle.
- In Nebra: Apotheker Becker.
- In Querfurt: D. Neumann.
- In Nospleben: Apotheker Haag.
- In Sangerhausen: J. G. Zöttler.
- In Schaffstädt: Apotheker Hellwig.
- In Wallhausen: Apotheker Grohn.
- In Zeitz: A. Buch.
- In Breuna: Apotheker Simon.
- In Weippenfels: Apotheker Graf.
- In Wettin: Apotheker Köhler.

Hauptdepöt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Nerzlich geprüfter und genehmigter Haarbalsam.

Dieser von mir fabricirte Haarbalsam, welcher zugleich mit einer von mir präparirten Aufpomade angewendet wird, verbindet das Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs, bringt auf kahlen Stellen das Haar wieder zum Vorschein und befördert dessen kräftiges Fortwachsen; auch werden Kopfschmerzen dadurch beträchtlich gelindert. Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu gefälliger Abnahme dieser Präparate und versichere die zuverlässige Wirkung derselben, welche durch Atteste beglaubigt ist.

Preis des Haarbalsams à Flacon 15 Ngr., 10 Ngr., 7 1/2 Ngr.
Preis der Aufpomade à Flacon 6 Ngr., Gebrauchsanweisung folgt bei. Nur die geringen Flacons werden für echt anerkannt, welche mit meinem Vechtschafte Carl Schlemmer in Zwenkau bei Leipzig gefestigt sind.

Commissionslager dieses Haarbalsams befindet sich bei Herrn August Löwe in Leipzig, Nicolaistraße Nr. 51, bei Herrn Weis & Henke in Dresden, Schloßgasse Nr. 11, und bei Herrn Kaufmann G. Otto in Borna.

Carl Schlemmer in Zwenkau bei Leipzig.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w. in Büchsen à 5 Sgr.

Practisches Haarpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbststräubende à Schachtel 3 Sgr.

Fluide imperiale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Eau à 25 Sgr.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechboxen à 5 Sgr.

Eau Athenienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare, in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Gutes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Sgr.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Gute Roggen- u. Weizenkleie, schwarzes Futtermehl verkauft Carl Schroeder, Rannische Straße Nr. 3.
Ein Windhund, schwarz u. weiß gefleckt, zur gefahren. Gegen Erst. der Kosten abzuholen in Eröllwig Nr. 50.



Thüringisch Eisenbahn

Mit dem 8. Mai c. tritt für die Thüringische Eisenbahn der nachstehende Fahrplan auf die Weisensfels-Geraer Bahn, und die Züge VIII. und X. auf die Strecke Gera-Gotha I. und XVII. besondere Personenzüge für die Dauer des bevorstehenden Sommerfahrplans werden. Zu den Personenzügen V. und XV. werden auf der Strecke von Weisensfels bis Gera

Abfahrt nach Gera und Gerstungen von	I.	Ia.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VIII.	IX.
	Personenzug mit Güter- beförderung für die Wochentage u. M.	Personenzug für Sonn- und Festtage u. M.	Personenzug u. M.	Güterzug mit Perso- nenbeförde- rung von Apolda bis Gerstungen u. M.	Güterzug mit Perso- nenbeförde- rung u. M.	Tages- schnellzug u. M.	Personen- zug. Von Corbetha bis Gera Güter- zug mit Personenbe- förderung u. M.	Personenzug u. M.	Nachts- schnellzug u. M.
Leipzig	—	—	Morgens 5. —	—	Vormittags 8. 15	Vormittags 11. 5	Nachmittags 1. 30	Abends 7. 5	Nachts 11. 1
Markransteden	—	—	5. 20	—	8. 50	—	1. 53	7. 28	—
Köttschau	—	—	5. 30	—	9. 3	—	2. 5	7. 39	—
Dürrenberg	—	—	5. 37	—	9. 15	—	2. 14	7. 48	—
Corbetha	Ankunft 5. 46	—	5. 46	—	9. 30	11. 47	2. 25	7. 58	11. 43
Abfahrt	5. 58	—	5. 58	—	—	12. 2	2. 40	8. 15	—
Weisensfels	Ankunft 6. 16	—	6. 16	—	—	12. 15	2. 58	8. 28	—
Abfahrt	6. 46	—	6. 46	—	—	12. 19	3. 31	9. 21	—
Leuchtern	—	—	Morgens 7. 20	—	—	12. 47	4. 23	9. 54	—
Zeit	—	—	[Dreien — Theissen]	—	—	—	[Dreien — Theissen]	—	—
Grossen Röfzig	—	—	8. 23	—	—	1. 12	5. 3	10. 26	—
Gera	Ankunft 8. 46	—	8. 46	—	—	1. 38	5. 46	10. 54	—
						1. 48	6. 2	11. 4	—
						1. 58	6. 15	11. 15	—
Halle	—	—	Morgens 5. 10	—	Vormittags 8. 30	Vormittags 11. 20	Nachmittags 1. 45	Abends 7. 20	Nachts 11. 21
Merseburg	—	—	5. 30	—	9. 3	11. 38	2. 6	7. 41	11. 38
Corbetha	Ankunft 5. 42	—	5. 42	—	9. 21	11. 49	2. 19	7. 54	11. 49
Abfahrt	5. 52	—	5. 52	—	9. 45	11. 55	2. 30	8. 5	11. 54
Weisensfels	Ankunft 6. 3	—	6. 3	—	10. 1	12. 6	2. 42	8. 19	12. 5
Abfahrt	6. 9	—	6. 9	—	10. 16	12. 10	2. 47	8. 29	12. 7
Naumburg	—	—	6. 26	—	10. 52	12. 27	3. 10	8. 51	12. 23
Röfzig	—	—	6. 37	—	11. 8	12. 38	3. 25	9. 5	12. 33
Eulza	—	—	6. 49	—	11. 25	12. 50	3. 40	9. 20	—
Apolda	—	—	7. 8	mit Personen 9. 4	12. 6	1. 5	4. 2	9. 45	12. 59
Weimar	mit Personen 4. 27	5. 27	7. 31	9. 45	12. 55	1. 26	4. 29	10. 13	1. 20
Dieselbach	4. 57	5. 47	7. 48	10. 13	1. 24	—	4. 49	10. 33	—
Erfurt	5. 26	6. 3	8. 3	10. 43	2. 4	1. 53	5. 5	10. 49	1. 46
Dietendorf	6. 3	6. 25	8. 19	11. 22	2. 46	2. 9	5. 28	11. 8	—
Gotha	6. 43	6. 54	8. 41	12. 7	3. 36	2. 29	5. 58	11. 31	2. 21
Fröttstedt	7. 9	7. 17	8. 54	12. 28	4. —	—	6. 17	Ankunft	—
Eisenach	Ankunft 7. 43	[Wutha] 7. 43	9. 15	12. 59	4. 32	3. 1	6. 43	—	2. 54
Abfahrt	9. 21	—	1. 21	4. 52	3. 9	6. 54	—	—	3. 6
Herleshausen	9. 35	—	1. 47	5. 22	—	7. 12	—	—	—
Gerstungen	Ankunft 9. 54	—	2. 7	5. 46	—	3. 35	7. 30	—	3. 32

Anmerkung. 1. Die Schnellzüge V., IX., XV., XVIII. halten in Kösen, und die Schnellzüge V. und XV. auch in Eulza. 2. An Sonn- und Festtagen werden Personen auf der Strecke von Weimar bis Eisenach und zurück Züge I. und XVII. werden nur als Güter-Extrazüge durchgeführt.

Das Weitere ist auf den auf den Stationen ausgehängten und daselbst käuflich zu habenden Fahrplanen zu entnehmen. Erfurt, den 1. April 1888. Die Directoren der Thüringischen Eisenbahn

Eisenbahn.

Wahrfahrplan in Kraft, durch welchen die Züge V. und XV. als Personenzüge
 von Gotha ausgehend, für alle Sonn- und Festtage anstatt der gemischten Züge
 angelegt, und der Cours der Züge VI., VIII., XIII. und XVI. etwas abgeändert
 bis Gera Tagesbillet ausgegeben.



	X.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	XVII.	XVIIa.	XVIII.
Abfahrt nach Salle und Leipzig von	Personen- zug. Von Gera bis Corbetha Güterzug mit Perso- nenbeförde- rung u. M.	Güterzug mit Perso- nenbeförde- rung u. M.	Personenzug u. M.	Güterzug mit Perso- nenbeförde- rung von Gersungen bis Apolda u. M.	Tages- schnellzug u. M.	Personenzug u. M.	Personenzug mit Güter- beförderung für die Wochentage u. M.	Personenzug für Sonn- und Festtage u. M.	Nacht- schnellzug u. M.
	Morgens	Morgens	Vormittags	Vormittags mit Personen	Nachmittags	Nachmittags	Abends	Abends	Nachts
Gersungen	—	5. —	6. 55	11. —	1. 35	5. 15	—	—	11. 49
Serleshausen	—	5. 20	7. 12	11. 17	—	5. 30	—	—	—
Eisenach	—	5. 43	7. 31	11. 39	2. 2	5. 46	mit Personen	—	12. 16
Fröttstedt	—	6. 5	7. 49	11. 58	2. 9	5. 56	7. 10	7. 15	12. 26
Gotha	3. 40	7. 38	8. 21	12. 36	—	6. 23	7. 59	7. 51	—
Dietendorf	4. 1	8. 15	8. 45	1. 12	2. 47	6. 43	8. 38	8. 16	1. 4
Erfurt	4. 25	8. 55	9. 10	1. 48	3. 5	7. 3	9. 13	8. 42	—
Wieselbach	4. 39	9. 15	9. 34	2. 34	3. 23	7. 23	9. 53	9. 6	1. 38
Weimar	5. 4	10. 2	9. 49	2. 55	—	7. 37	10. 19	9. 22	—
Apolda	5. 30	10. 58	10. 15	3. 57	3. 52	7. 58	10. 51	9. 45	2. 6
Zulza	5. 48	11. 26	10. 42	4. 36	4. 13	8. 21	—	Ankunft	2. 24
Röfien	6. 1	11. 45	10. 58	Ankunft	4. 27	8. 36	—	—	2. 47
Raumburg	6. 16	12. 10	11. 12	—	4. 36	8. 47	—	—	2. 56
Weißenfels	Ankunft	12. 39	11. 27	—	4. 46	9. —	—	—	3. 12
Corbetha	Ankunft	12. 59	11. 47	—	5. 3	9. 17	—	—	3. 13
Merseburg	Ankunft	1. 19	11. 53	—	5. 6	9. 22	—	—	3. 23
Salle	Ankunft	1. 36	12. 6	—	5. 16	9. 33	—	—	3. 26
		2. 16	12. 15	—	5. 21	9. 43	—	—	3. 36
		2. 43	12. 31	—	5. 34	9. 59	—	—	3. 50
			12. 50	—	5. 50	10. 17	—	—	
Gera	Morgens	Nachmittags	Morgens	—	Nachmittags	Abends	—	—	Morgens
Rößrig	3. 31	—	9. 45	—	3. 15	6. 25	—	—	—
Crossen	3. 47	—	9. 58	—	3. 26	6. 38	—	—	—
Zeig	4. 7	—	10. 9	—	3. 35	6. 49	—	—	—
Leuchern	[Wetterzeube]	—	10. 38	—	4. 1	7. 18	—	—	—
Weißenfels	4. 46	—	11. 15	—	4. 25	7. 53	—	—	—
Corbetha	[Heßien — Deuben]	—	11. 38	—	4. 46	8. 16	—	—	—
Dürrenberg	5. 28	—	11. 45	—	4. 56	9. 12	—	—	—
Röfchau	[Brittig]	—	12. 1	—	5. 9	9. 25	—	—	—
Marktstredt	Ankunft	1. 35	12. 11	—	5. 24	9. 43	—	—	3. 33
Leipzig	Ankunft	1. 51	12. 24	—	—	9. 54	—	—	—
		2. 7	12. 33	—	—	10. 3	—	—	—
		2. 30	12. 47	—	—	10. 15	—	—	—
		2. 58	1. 11	—	6. 5	10. 39	—	—	4. 15

Sulze während der Zeit vom 1. Mai bis 15. September jeden Jahres in den Fällen an, wo Passagiere ab- oder zugehen.

zurück den Zügen I. und XVII. nicht befördert, an deren Stelle sind nur die Personenzüge Ia. und XVIIa. zu benutzen und die

den Fahrplänen zu ersehen.

den 8. April 1865.

Direction

Eisenbahn-Gesellschaft.



Zwei Briefe.

Liebenstein bei Eger, den 28. Februar 1865.

(Böhmen.)

Gehrter Herr!
Ihr Liqueur ist ausgezeichnet, er hat mich von meiner Unterleibskrankheit gänzlich ge-
heilt. — (folgt Bestellung).

Carl Kirschnack,
Kaufmann.

Den als diätisches Heilmittel von Herrn **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, bereiteten Kräuter-Liqueur habe ich zu meiner größten Befriedigung angewendet. — Seit mehreren Jahren leide ich an Verstopfung, schlechter Verdauung, Erbrechen, verbunden mit allerlei schmerzhaften und lästigen Zufällen, als fortwährende Müdigkeit u. dgl. Hiergegen habe ich nun auf Anrathen meiner Kinder seit einigen Monaten den **N. F. Daubitz'schen** Kräuter-Liqueur getrunken und werde auch mit dem Gebrauch desselben fortfahren. — Sein Einfluss auf meinen Krankheitszustand hat sich so außerordentlich heilsam gezeigt, daß ich jetzt, trotz des vorgerückten Alters, mich meines Lebens wieder freue.

Ich gestatte dem Herrn **N. F. Daubitz** gern, Vorstehendes der Definitivität zu übergeben, damit vielen ähnlich Leidenden Gelegenheit geboten wird, die Vortheilhaftigkeit des **Daubitz'schen** Kräuter-Liqueurs kennen zu lernen. **Berowittwe Schauer,**
Eilenburg, Prov. Sachsen, 3. Februar 1865. **Gastwirthin.**

Anmerkung. Autorisirte Niederlagen des von dem **Apotheker N. F. Daubitz** in Berlin bereiteten **N. F. Daubitz'schen** Kräuter-Liqueur in:

- Altleben Herr A. Schlegel.
- Artern Herr S. Fuchs.
- Wibra Herr C. Reime.
- Witterfeld Herr F. Krause.
- Brachstedt Herr E. Sittig.
- Preßna Herr E. Friedrich Wiede.
- Göllada Herr C. Hofmann.
- Gönnern Herr Theodor Müller.
- Cöpseln Herr A. Schwarz.
- Delitzsch Herr Ludwig Baldanz.
- Döllnisch Herr Gustav Hertel.
- Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.
- Droßna Herr G. Ludwig.
- Düben Herr Ernst Schulze.
- Dürenberg Herr W. Gilde.
- Edwardsberge Herr G. Packbusch.
- Eilenburg Herr C. Ebersbach.
- Eisleben Herr Anton Wiese.
- Frankenhäuser Herr Louis Voigt.
- Freiburg a/M. Herr C. Foerster.
- Gerbstedt Herr A. Sander.
- Graefenbairichen Herr P. Streubel.
- Gröbzig Herr Alb. Püschel.

- Landsberg Herr J. Ehos.
- Laucha Herr Th. Kamnis.
- Lauchstedt Herr Nic. Fabr.
- Leimbach Herr J. G. Traue.
- Löbjeun Herr E. Viehbold.
- Lützen Herr C. F. Weidling.
- Mannsfeld Herr F. Gohlfeld.
- Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
- Mücheln Herr S. Vierling.
- Naumburg Herr C. Fickweiler.
- Nebra Herr C. W. Kabisch.
- Ostfeld Herr A. Kompisch.
- Ostau Herr Ferd. Wittig.
- Preßna Herr F. E. Zander.
- Preßsch Herr E. F. Exter.
- Querfurt Herr J. C. Wiener.
- Roitzsch Herr Oscar Schroeter.
- Rosleben Herr Otto Berthold.
- Rothenburg Herr G. F. Woffe.
- Sangerhausen Herr F. W. Quenfel.
- Schafstedt Herr Heinrich Nepler.
- Schkeuditz Herr W. Hecht.
- Schkeuditz Herr Louis Voichme.
- Schneeberg Herren A. Wood & Sohn.
- Schranlau Herr F. C. Canigs.
- Stamsdorf Herr Adalbert Köbel.
- Tenchen Herr C. F. Burckhardt.
- Tentzschthal Herr W. Netze.
- Trotha Herr Gastwirth Jordan.
- Weisenfels Herr C. F. Zimmermann.
- Wettin Herr Franz Roth.
- Wiede Herr C. A. Knorr.
- Zeitz Herr C. Meiser.
- Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Mai 1865.
Das General-Depot
Ferd. Randel.

Mein in großer Auswahl in verschiedenen Holzarten wohl assortirtes



**Möbel-, Spiegel- & Polster-
waaren-Magazin**

empfehle dem hochgeehrten Publikum sowohl bei neuen Einrich-
tungen als auch in einzelnen Stücken zu sehr billigen Preisen.

Mein Lager ist in Folge bedeutender Vergrößerung der Lokalitäten auf das Reich-
haltigste ausgestattet und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichti-
gung.

R. Bethmann,
große Steinstraße Nr. 63.

Die jetzt so beliebten

„Bringe-Maschinen“

welche viel zur Schonung der Wäsche beitragen, empfehlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Aromatische Gichtwatte,

bei allen gichtischen Leiden von überraschender
Wirkung, empfiehlt a Packet 5 und 8 Gr.
in Halle **A. Hentze,** früher **W. Hesse,** Schmeerstraße 36.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Pa. 64 weissen Zucker-
Rüben-Saamen, garantirt
echt u. keimfähig a. H. 22
bei **J. G. Mann & Söhne,** Halle a/S.

Äcker-Verpachtung.

Zwei Äckerpläne, ca. 20 Morgen haltend,
an dem von Siebichstein nach Mühlisch
führenden Wege gelegen, sollen

Freitag den 12. Mai cr.
Nachmittags 3 Uhr

im **Gasthose „Zur Krone“** in **Trotha**
auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.
C. Schönbrodt.

Verkauf von Steinkohlentheer.

6—800 Ctr. bester Steinkohlentheer
lagern zum Verkauf. Gef. Kaufsanträge sind
zu richten an

die **Stadt. Gasanstalt in Wittenberg**
an der Elbe.

Mein neues Geschäftslocal er-
öffne ich am heutigen Tage und
bitte um ferneres Wohlwollen.
Halle, den 6. Mai 1865.

Eduard Heckert,
Glasermeister,

Glas- und Porzellan-Handlung,
35. große Ulrichsstraße 35.

Japanesisches Waschpulver,

ein für weiße und farbige Stoffe jeglicher Art
gleich vorzügliches Waschpulver, die Hälfte an
Seife, Zeit und Mühe sparend, offeriren a Pack
2 1/2 Gr.

Helmhold & Co.,
Leipzigerstr. Nr. 109.

Bruchbandagen bei F. Lange's söhne.

Zuckerrübensaamen offeriren un-
ter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit bil-
ligst **Klinkhardt & Schreiber.**

Einige Häuser in Leipzig, Geschäftsstelle,
sowie ein herrschaftliches Freigut bei Dresden,
mit 125 Scheffel Areal, sind zu verkaufen durch
das Agenturen- und Commissionsgeschäft von
Ed. Schulze in Leipzig, Petersstr. 43.

Ein cautionsfähiger Leconomie-Inspector
sucht Stellung. Nähere Auskunft ertheilt auf
portofreie Briefe das Agenturen- und Commis-
sionsgeschäft von
Ed. Schulze in Leipzig, Petersstr. 43.

Schiffs- u. Steinkohlen-Theer billigst
bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

**Shlipse, Cravatten, seidene
Shawls etc.** in den neuesten Dessins
und Facons, z. B. **Lavallieres,**
**Lassalle, Richelieus, Join-
villes, Moscovite etc.** empfiehlt in
reichster Auswahl und bei neuester billiger
Preisnotirung
A. Böhme, Leipzigerstraße 5.

Gesuch.
Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird
zum sofortigen Antritt oder 1. Juli a. c. eine
Mamsell, welche schon darin thätig war, gesucht.
Respektirnde, mit guten Attesten versehen, er-
fahren Näheres Brüderstraße Nr. 8 in Halle.

12 junge Kellner

werden gesucht. Diejenigen, welche hier-
auf reflectiren, können sich große Wallstraße 32,
1 Treppe rechts, melden. Fr. Briefe unter
Adresse C. A. R. daselbst.

Für einen jungen Menschen, welcher die nö-
thigen Schulkenntnisse besitzt, wird in Halle
in einem Stahl- und Eisengeschäft eine
Stelle als Lehrling gesucht. Gefällige Adressen
nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition d.
Bzg. entgegen.

Eine Grube guter Dünger ist unentgeltlich
abzugeben Brüderstraße 4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 5. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll, am 6. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am 4. Mai Abends 2 Fuß 7 Zoll, am 5. Mai Morgens 2 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg, den 5. Mai am neuen Pegel 5 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Mai Mittags: 1 Elle 12 Zoll uner 0

Schiffahrtsnachrichten
 über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Kähne.
 Aufwärts: Am 5. Mai. Fr. Afermann, Sode, v. Harburg n. Halle. — A. Schulz, Eilen, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Gomann, desgl.
 Abwärts: Am 5. Mai. G. Läubrich, 3 Kähne, Brauntoblen, v. Auisig n. Brandenburg. — G. Sobmann, Brauntoblen, v. Auisig n. Berlin. — Prager Dampfschiff-Abel, Stüdgut, v. Zeitz n. Magdeburg. — A. Schreyer, Stüdgut, v. Halle n. Berlin. — W. Straß, Ausboh, v. Soeswig n. Berlin. — Fr. Andrae, Paser, v. Dresden n. Magdeburg. — Derfelbe, Steinfalz, v. Schönstedt n. Gamburg.

Bekanntmachungen.
Nothwendiger Verkauf
 beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S., 1. Abtheilung.
 Das dem Maurermeister N. Korn hieselbst zugehörige, im Hypothekbuche von Halle, Band 64 unter No. 2297 eingetragene Grundstück:
 „Ein am Harz gelegenes Stück Garten mit den darauf stehenden Baulichkeiten“, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf 13,300 Th.,
 soll
 am 15. Novbr. cr. Vormittags 11 Uhr
 an ordentliche Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputy-Prin. Kreisgerichts-Rath v. Landwüst meistbietend verkauft werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Haus-Verkauf. Das Grundstück Alter Markt Nr. 25, mit großem Hof und Einfahrt, ist mit wenig Anzahlung und sehr sichern Verhältnissen zu verkaufen.
 Auch kann mein seit 36 Jahren geführtes Handels-Geschäft mit übernommen werden.
Fienisch.

Bekanntmachung.
 Meinen im Dorfe Drossen, zwischen Delitzsch und Eilenburg gelegenen, vor 2 Jahren neuverkauften Gasthof mit Tanzsalon und Kegelbahn, bin ich krankheits halber Willens zu verpachten oder nach Befinden zu verkaufen, und können darauf Refektirende mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verboten.
H. Hofmann.

Zweihundert Th.
 tüchtige gesunde Erbarbeiter finden bei hohem Lohne ausdauernde Arbeit bei
Herrmann Steinert,
 Bau-Unternehmer in Salzünde.

Offene Stellen für 1 tüchtigen Koch, 1 zweiten Verwalter, 2 Kellner, — ferner für Kochmamsells, Landwirthschafterinnen und junge Mädchen zur Erlernung der ff. Küche, wie auch Landwirthschaft. Näheres durch Fr. Vielert, Commissionsaire in Magdeburg.

Eine Wirthschafterin
 reiferen Alters, die bereits eine Gutswirthschaft selbstständig leitete, die dessen noch fähig ist und gut empfohlen wird, sucht bei gutem Gehalte zum baldigen Antritte die
 Zuckerfabrik Weiskensfelds.
Th. Schwanecke & Co.

Auf einem Rittergute in Anhalt wird zu Johanns o. eine in der f. Küche und Molkerei erfahrene Wirthschafterin bei gutem Gehalt gesucht. Meldungen mit Hinzufügung der Zeugnisse unter Chiffre A. Z. 4. poste rest. Güsten.

Köchinnen und Hausmädchen erh. lohnende Stellen durch Frau Schmeil, Schülershof 15.
 Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Schottersy Nr. 63.
 2 leichte Leiterwagen stehen zu verkaufen Kleine Märkerstraße Nr. 3.

Für Bauunternehmer.
 Steindachpappe in Rollen von 50' L., 3' br.,
 Steinkohlenpech,
 Asphalt,
 Freiburger Cement,
 Hausrupflatteln von Schiefer und Marmor,
 Steinzeugröhren zu Appartements und Wasserleitungen,
 Chamottesteine: empfohlen in bester Qualität
B. Schmidt & Co.

Per Paquet 4 Sgr oder 14 Kr.
 Gegen Hals und Brustleiden
Stollwerck'sche Brust Bonbons.
 aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln am Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampffleusen u. allgemein anerkannt. — Depot in Halle bei C. F. Baentsch, sowie in Artern bei C. Scharf, in Bibra bei F. C. Hoemer, in Eisleben bei Otto Weber, in Gräfenhainchen bei S. F. Streubel, in Merseburg bei F. A. Voigt, in Naumburg bei L. Lehmann, in Weiskensfeld bei C. F. Zimmermann, in Zeitz bei F. W. Jäckel & Comp.
 NB. In Städten, in welchen sich noch kein Depot befindet, wünsche ich den Verkauf einem soliden Hause zu übertragen.
Franz Stollwerck in Köln.

Nützliche, sowie auch scherzhafte Gegenstände, welche sich zu Geschenken eignen, sind neu eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen
der Präsent-Laden, Gr. Ulrichsstr. 42.

Großes Lager fertiger
 Grabkreuze, Kissen, Leichensteine in Marmor, Sandstein, Eisen.
 Firmas u. Inschriften in Gold oder beliebiger Farbe fertigt und erneuert
C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler.
 Gr. Brauhausgasse 9, neue Promenade 10.

Colle forte liquide de Regard à Paris,
 à Flasche 5 Sgr.
 Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft.
 Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen.
 Alleiniges Depot für Halle a/S. bei
 Brüdertstraße Nr. 16.
Carl Haring.

Eine neumithende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei
Fr. Heinemann in Schönnewitz.
 Pferdedünger ist abzulassen auf der „Malle.“

Bad Wittkind.
 Heute Sonntag den 7. Mai
Früh- und Nachmittag-Concert.
C. John.

Verwalterstelle - Gesuch.
 Ein junger, theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth sucht zu Johanns d. S. eine anderweitige Stellung. Geehrte Prinzipalitäten wollen ihre Adressen unter M. G. poste restante Halle a/S. gef. niederlegen.

Hôtel garni zur Tulpe.
 Heute Sonntag den 7. Mai
Quartett-Abendunterhaltung.
 Anfang 8 Uhr.
C. John.

Damen- u. Herrenwäsche wird in und außer dem Hause sauber geplättet Harz Nr. 9, 2 Treppen.

Müller's Bellevue.
 Sonntag den 7. Mai Concert.
 Entrée für Herren 2 Sgr. 6 Pf., für die Damen 1 Sgr. 3 Pf.
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Hoffmann.**

Freybergs Garten.
 Sonntag den 7. Mai Nachmittags und Abends **grosses Militair-Concert** vom Musikchor des 12. Thür. Husaren-Regiments.

Burg-Felsenkeller.
 Montag den 8. Mai
Concert.
 Entrée à Person 1 Sgr. 3 Pf.
 Anfang 4 Uhr. **Hoffmann.**

Gröllwitz.
 Sonntag den 7. Mai ladet zum Tanz freundlichst ein
W. Arnicke.
 Bergschenke bei Gröllwitz.
 Sonntag den 7. Mai Tanzergnügen.
K. Banke.

Giebichenstein.
 Zum Tanzergnügen heute Nachmittags ladet freundlichst ein
Gummel.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Deutschland.

Berlin, den 5. Mai.

In Betreff der beabsichtigten Reisen Sr. Maj. des Königs mit dem Kronprinzlichen Paare und den königlichen Prinzen vermuthlich am 14. d. M. an den Rhein gehen und dort mit der Königin zusammenzutreffen, um am 15. in Aachen der Jubelfeier der Vereinigung der Rheinlande mit Preußen und der Grundsteinlegung zu der in Aachen zu errichtenden polytechnischen Anstalt, sodann am 16. in Köln der Grundsteinlegung zu dem Denkmal Königs Friedrich Wilhelm III. beizuwohnen. Um 18. dürfte die Rückkehr der königl. Herrschaften nach Berlin stattfinden. Die erwähnte Gedenkfeier wird in Folge getroffener Anordnung der obersten Kirchenbehörden am Sonntag, 14., in allen Kirchen der Rheinlande, am 15. auch in allen Unterrichtsanstalten und Schulen begangen werden. Der Präsident des Staatsministeriums Herr v. Bismarck und die meisten Minister werden den König an den Rhein begleiten. — In der Reihe der Jubelfeierlichkeiten der im Jahre 1815 mit Preußen vereinigten Landestheile folgt am 22. Mai die Niederlausitz, welche mit den übrigen bis dahin königlich sächsischen Kreisen und Bezirken auf Grund der Verhandlungen des Wiener Congresses durch den Friedens- und Freundschafts-Traktat mit Sachsen vom 18. Mai 1815 an Preußen abgetreten wurden und durch das Besitzergreifungspatent vom 22. Mai 1815 in preussische Verwaltung übergingen. Die Stände der Niederlausitz beabsichtigen zum Gedächtnis des Tages eine Stiftung zu gründen und haben die Erlaubnis erbeten, dem Könige am 22. Mai durch eine Deputation eine Adresse überreichen zu dürfen. — Am 8. Juni findet die Jubelfeier der Vereinigung von Neu-Vorpommern und Rügen (des vor-maligen schwedischen Vommern) zu Stralsund statt, an welcher der königliche Kaiserliche Paar und die Prinzen, so wie die Minister gleichfalls Theil nehmen werden. Am 9. dürfte der König sich nach Rügen begeben. Die Stadt Wolgast (der Sitz der alten Vommernherzöge) hat um die Ehre des königlichen Besuchs auf der Rückkehr gebeten; doch ist über denselben noch nicht Bestimmung getroffen. — Um die Mitte Juni denkt Sr. Maj. sich zur erneuerten Kur nach Karlsbad zu begeben.

Die „Voss'sche Zeitung“ enthält einige warm geschriebene Gedankworte an den General v. Bonin, welche der Feder eines ihm im Leben nahe Stehenden entfloßen zu sein scheinen. Wir entnehmen dem Artikel dasjenige, was sich auf die Ursachen des Austrittes des Verstorbenen aus dem Ministerium bezieht. Es heißt daselbst: Herr v. Bonin wollte die an das Land gestellte Mehrforderung in Beziehung auf das Militär-Budget um 5/2 Millionen ermäßigt wissen; er wollte die Pflichtigkeit für das stehende Heer mit dem 28. Lebensjahre beenden, und zu diesem Zwecke eine dreijährige Dienstzeit in der Linie mit einer Beurteilung für das letzte halbe Jahr bei fünfjähriger Reservepflicht einführen, mithin einen jeden Preußen nach Ablauf des 28. Jahres seinem Beruf zurückgeben; er beabsichtigte, die Landwehr-Übungen im Frieden in Fortfall zu bringen und die Verhältnisse der Landwehr nur durch alljährlich abzuhaltende Control-Veranstaltungen zu regeln; diese letztere wollte er, im wirklichen Sinne ihrer Benennung nur als Landeswehr zum Schutze der Grenzen, eventuell zur Befestigung der Festungen in Kriegszustand verwendet sehen, und endlich bemas er die Stärke der Bataillone auf 802 Mann und nicht auf 1002 Köpfe, wie dies die heutige Vorlage bezweckt.

In der vorigen Woche wurde hier folgende öffentliche Einladung erlassen: „Rheinprovinz, Festmah zur Feier der fünfzigjährigen Einverleibung derselben in Preußen am 15. Mai. Alle in Berlin anwesende geborne Rheinländer, welche an diesem Festmahle Theil nehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich zur Wahl eines Festcomitês nächsten Montag, d. 1. Mai, Abends 8 Uhr im Meser'schen Saale, Unter den Linden 23, einzufinden.“ Es fanden sich ungefähr 30 Personen zusammen, die Messen lediglich, um zu erfahren, wer diese Einladung erlassen habe. Als dann der General-Consul Schramm mit dem Bekennnis der Urheberchaft hervortrat, kam eine unbeschreiblich heitere Stimmung über die Versammlung, eine so heitere, daß Herr Schramm erklärte, mit solcher Gesellschaft nichts zu thun haben zu wollen. Er verzog sich. Die Anwesenden wählten sodann Herrn Dr. Borchardt (den Bruder des verstorbenen Advokatenwalts Borchardt zu Köln) zu ihrem Vorsitzenden und setzten ein Comité ein, welches um der Stimmung der hier lebenden Rheinländer in gegenwärtigen Zeitläuften den wahren Ausdruck zu geben, die geeigneten Vordereitungen treffen soll.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Ueber den Wahlmodus, auf welchem die schleswig-holsteinische Volksvertretung einzuberufen sei, äußert sich die „Provinzial-Correspondenz“; es werde nunmehr zudörst Gegenstand weiterer Verständigung sein müssen, auf welcher Grundlage und nach welchen Bestimmungen eine Vertretung für Schleswig-Holstein berufen werden soll. „Zunächst bietet sich, sagt das ministerielle Organ, das zuletzt gültig gewesene Wahlgesetz vom Jahre 1854 dar, doch walten gegen die Anwendung desselben mehrere Bedenken ob: das Gesetz von 1854 kennt nämlich keine gemeinsame Vertretung für Schleswig-Holstein, sondern nur gesonderte Vertretungen für jedes der beiden Herzogthümer, deren Zusammengehörigkeit in der Zeit der dänischen Herrschaft eben nicht anerkannt wurde — hiermit hängt dann weiter zusammen, daß sich an dieses Gesetz die trüben Erinnerungen an die damalige Zeit der Verwaltung knüpfen. Außer dem Gesetze von 1854 könnte noch das

ältere Wahlgesetz von 1848 in Betracht kommen, welches eine gleichmäßige Geltung für beide Herzogthümer hatte und für welches in der Stimmung der Bevölkerung lebhaftere Neigung obzuwalten scheint. Dasselbe hat freilich, abgesehen von erheblichen Bedenken gegen seinen Inhalt, eben so wie die ganze Verfassung von 1848 keine gesetzliche Kraft und Geltung mehr, und müßte daher, falls eine Verständigung Preußens und Oesterreichs dahin erfolgt, durch eine besondere Bestimmung nur für den gegenwärtigen Fall in Kraft gesetzt werden. Wenn von der Anwendung der erwähnten Gesetze abgesehen wird, so würde eine anderweite Grundlage für die Berufung einer Vertretung der Bevölkerung zwischen Preußen und Oesterreich zu vereinbaren sein.“

Nach einer der „Kiel. Ztg.“ von Kopenhagen zugegangenen Mittheilung wird das dänische Finanzministerium nunmehr alle vor dem 16. November 1864 fälligen Obligationen (vom 15. August 1863) der Augustenburger Dominialschuld, also die für December 1863 und Juni 1864, welche bisher nicht ausbezahlt worden sind, in Kopenhagen nebst fälligen Zinsen, doch keine Verzugszinsen, ausbezahlen.

Italien.

Die Unterhandlungen, die in Rom betreffs der Ausöhnung des heiligen Stuhls mit dem Königreich Italien vor sich gehen, beschäftigen fortwährend die Aufmerksamkeit der europäischen Presse. Ein pariser Journal, das „Avenir national“, will bereits die Basis der bevorstehenden Ausöhnung kennen. Nach demselben würde der Papst alle vollendeten Thatfachen in Italien, die Anerkennung der Romagna, der Marken und Umbrien einbegreifen, anerkennen, der König von Italien dagegen seinerseits dem Papste die Ausübung der weltlichen Macht in dem Patrimonium St. Peters garantiren. Die italienischen Truppen würden die Garnisonen auf dem ganzen päpstlichen Gebiete hergeben. Nur in Rom allein erhielte der Papst eine eigene Leibgarde. Die Staatsschuld solle nach Verhältnis der Bevölkerungs-Anzahl vertheilt werden, die beiden Länder außerdem ein gemeinschaftliches Zollwesen erhalten so wie eine möglichst gleichlautende Gesetzgebung. In Rom würde das Decimalsystem eingeführt. Gleich nach Unterzeichnung des Vertrages würde der Papst Frankreich zur Zurückziehung der Truppen einladen. Der Kaiser Napoleon würde dann selbst nach Rom kommen, um bei der Ausöhnung der beiden Souveräne zugegen zu sein. — Man sieht, daß diese Bedingungen nichts weiter sind, als diejenigen, die bereits mehrfach dem Vatican angeboten und vom Papste stets abgelehnt wurden. Nur die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papste bei der Rückkehr des Ersteren aus Algerien ist eine neue Ausschmückung der alten Ideen. Jedenfalls ist es aber beachtenswerth, daß der „Abendmoniteur“ von den Verhandlungen sagt, daß dieselben bisher ihren ruhigen Verlauf hatten, ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, und daß es scheine, man werde nächstens zu einem günstigen Ziele gelangen.

Vermischtes.

Das General-Postamt macht bekannt, daß vom 15. d. ab Geldanweisungen bis zum Betrage von 50 Thalern auch mittels des Telegraphen erfolgen können. Die Depeschen-Anweisungen werden dem Publikum unentgeltlich geliefert. Außer den Gebühren von 1 Sgr. (bis 25 Thlr.) und 2 Sgr. (von 25 bis 50 Thlr.) werden für die Telegramme die gewöhnlichen Sätze nach der Wortzahl erhoben. Der Absender kann in die Rubrik „Sonstiges“ Mittheilungen einfügen, die er zu unterschreiben hat. In anderen Fällen braucht die Depesche nicht unterschrieben zu sein; der Adressat ist jedoch genau anzugeben.

Mit dem 8. Mai tritt für die Thüringische Eisenbahn ein neuer Sommerfahrplan (s. unter Inserate) in Kraft, durch welchen die Züge V. (1 Uhr 53 M. Nachm.) und XV. (3 Uhr 23 M. Nachm.) als Personenzüge auf die Weiskens-Geraer Bahn, und die Züge VIII. (10 Uhr 49 M. Ab.) und X. (4 Uhr 25 M. Mrgs.) auf die Strecke Erfurt-Gotha ausgedehnt, für alle Sonn- und Festtage anstatt der gemischten Züge I. (5 Uhr 26 M. Mrgs.) und XVII. (9 Uhr 53 M. Ab.) besondere Personenzüge für die Dauer des bevorstehenden Sommers eingelegt und der Cours der Züge VI. VIII. XIII. und XIV. etwas abgeändert worden. Zu den Personenzügen V. und XV. werden auf der Strecke von Weiskens bis Gera Tagesbillete ausgegeben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die alten fünfthalen-Noten der Anhalt-Deffauschen Landesbank durch Bekanntmachung der Direction vom 28. April 1864 aufgerufen sind und in Gemäßheit des §. 8 des Statuts mit dem 15. d. Mts. werthlos werden.

Hannover, d. 29. April. Bei der Einweihung des neuen Auditorienhauses in Göttingen hielt der König eine Rede, der wir folgende charakteristische Stelle entnehmen: „Auf dem Gebiete der Politik und des Staatsrechts, auf welchem die Georgia Augusta vorzugsweise im Geiste der Reichsverfassung die Rechte der Landeshoheit der einzelnen Fürsten, gegenüber dem Cäsarismus, so erfolgreich vertreten hat, kann und wird nunmehr, wo der göttliche Lenker unserer Geschicke in seiner Weisheit die Landeshoheit zur vollständigen Souveränität und den Reichsverband zum Staatenbund selbstständiger Fürsten entfaltete, nur der Geist der echten Monarchie und Föderativität gelebt werden, unter dessen Herrschaft die Völker Deutschlands nur allein ihre sichere und dauernde Freiheit finden können.“ Ein bei der Festfeier ausgebrachter Toast des Königs lautet: „Ich weibe dieses Glas Meiner Georgia Augusta; sie bestebe, ein unerschöpflicher Born des reichsten Wissens allen Geschlechtern für und für! Ihre Sonne leuchte am Himmelsgewölbe ob der hannöverschen Gauen zum Preise des dreieinigen Got-

tes, zum Ruhm des Welfischen Königshaus und Seines Reiches, zum Heile der Menschheit und des Weltalls, bis zum Ende aller Dinge.“
 Aus Oberfranken, d. 28. April. Das Städtchen Schauenstein, seit 400 Jahren von jeglichem Feuerschrecken bewahrt und wohl eine der ältesten Dörfer im ganzen Kreise, ist in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. bis auf die mit äußerster Anstrengung gerettete Kirche, das Pfarr- und Rathhaus, das Schloß und einige wenige unbedeutende Wohngebäude ein Raub der Flammen geworden. (Nach einem andern Berichte sind einige und 90 Wohnhäuser mit den daran stößenden Schuppen und Scheunen, im ganzen ungefähr 300 Gebäude abgebrannt, einige und 20 Privathäuser erhalten geblieben.) Schaden und Jammer sind groß. Viele Familien haben nichts als das nackte Leben gerettet. Die Gebäude sind durchweg gering, das Mobiliar vieler gar nicht versichert. Die wenigen Frücht-, Samen- und Futtermittel, die ein harter Winter übrig gelassen, sind gänzlich von den Flammen verzehrt, und um so empfindlicher ist das Unglück, als es zumeist Weberfamilien betrifft, die bereits den ganzen Winter hindurch mit Arbeits- und Verdienstlosigkeit zu kämpfen hatten und nicht nur von allen Mitteln zum Lebensunterhalte entblößt, sondern auch obdachlos sind.

— München, d. 1. Mai. Der Literat und Hausbesitzer L. Wittmann in Landshut, welcher bei der Schwurgerichtsverhandlung, in der er von der Anklage wegen Preßvergehens freigesprochen wurde, erklärte: „er sei weder Katholik noch Protestant, sondern gadebeweg Christ“, ist, wie die „N. Nachrichten“ mittheilen, weil er jede Erklärung über die angeführte Aeußerung verweigerte, vom Ordinariat München Freisprechung aus der katholischen Kirche ausgeschlossen (excommunicirt) worden, und wird die Excommunication heute über vier Wochen von den Kanonik Landshuts feierlich verkündet werden.

— Wie die liberale Partei alles für ihre Zwecke auszubenten sucht, so hat sie auch den Umstand, daß sich einige, wahrnehmlich während der großen Kälte über den gefrorenen Rhein aus den Bogen herübergekommene Wölfe im Badischen blicken lassen, hierzu benützt. Ein Kaplan suchte neulich in einer salbungsvollen Rede darzutun, daß es kein Wunder sei, wenn unser Herrgott Wölfe in's badische Gebiet entsende, wo man den Auserwählten des Herrn die Schule und Schulaufsicht genommen habe. Am Schluß rief er aus: Gottlose Dreisthuldrähe aus dem Land, sonst nehmen die Wölfe überhand!

Aus London vom 2. Mai wird der „Köln. Z.“ berichtet: Wieder schaurige Neuigkeiten. Der alte Prescott, Chef eines unferer angesehensten Bankhäuser, hat im Bade Hand an sein Leben gelegt, und der durch seine meteorologischen Arbeiten weltbekannte Admiral Fitz-Roy schnitt sich den Hals ab, während seine Familie seiner vorgezogen zum Kirchgang wartete. Beide waren seit längerer Zeit schwermüthig gewesen, ohne daß ihre Angehörigen die Veranlassung gekannt hätten, beide lebten in Ehren und Ueberfluß, und man muß daher annehmen, daß sie einer krankhaften Melancholie zum Opfer fielen, deren Heim seit lange in ihnen gesteckt und durch den plötzlichen Wechsel der Temperatur — bei Admiral Fitz-Roy vielleicht auch durch allzu große Geistesanstrengung — zur traurigen Entfaltung gebracht worden sein mag. Ich sah Admiral Fitz-Roy zum letzten Male bei der vorletzten Sitzung der Geographischen Gesellschaft. Er betheiligte sich lebhaft bei der Erörterung der Frage, welcher Weg der geeignetste zur Erreichung des Nordpols sei, und keinem der Anwesenden machte er dazumal den Eindruck eines krankhaft afficirten Mannes. Im Gegentheil, Jeder freute sich seiner strammen Haltung und seines für sein Alter vortrefflichen Aussehens (er ist 60 Jahre alt geworden). Seit jenem Abende war er noch oft in Gesellschaft erschienen, hatte keinen Tag in seinem Bureau gefehlt, hatte seine Beobachtungen nicht unterbrochen, kurz, sein gewaltiges Ende ist allen, die ihm näher standen, ein Räthsel der traurigsten Art. In ihm verliert die Meteorologie, die freilich kaum schon auf den Rang einer exacten Wissenschaft Anspruch machen kann, einen ihrer würdigsten und geachteten Vertreter, während die nautische Wissenschaft ihn nach Maury als ihren tüchtigsten Jünger anerkennt. In der ersten Zeit seiner Wirksamkeit als praktischer Meteorologe ist er vielfach angegriffen und caricirt worden. Den Gelehrten schien die Basis seiner Forschungen nicht solide genug, und das große Publikum, das sich doch sonst nur zu oft von gemeinen Kalendermachern narren läßt, zuckte skeptisch die Achseln, wenn eine seiner Wetterprophetieen (die er übrigens niemals als unsehbare Resultate seiner Beobachtungen hinstellte) nicht in Erfüllung ging. Es währte lange, bis die Fischer längs der Küste auf seine Sturmsignale achteten und die Schiffer das Barometer zu Rathe zogen, bevor sie aus dem Hafen liefen. Erst neuerer Zeit haben die unwissenden Matrosen angefangen, von ihm mit gebührendem Respekt zu reden, und selbst die verstocktesten Theoretiker können nicht in Abrede stellen, daß Hunderte von schwachen Fahrzeugen, rechtzeitig durch seine Sturmsignale gewarnt, Jahr aus Jahr ein vor bösen Geschehnissen gewahrt worden sind. Aus diesem Grunde wird die Regierung nicht gefastet, daß das von ihm gegründete Institut eingehe, und auch der Mann wird sich finden, der es an seiner Stelle weiter leite.

Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Saale, d. 5. Mai. Die diesjährige große Holzmesse in Kösen ist zwar von dem herrlichsten Wetter begünstigt, in ihrem Verlaufe aber von so trauriger Art gewesen, daß sie zu den schlechtesten gehören soll, welche nach der Versicherung alter Meßhistoriker „seit Menschengedenken“ vorgekommen ist. Später Winter mit Eiseschnee und Hochwasser verhinderten die Einholung des obervanzmässigen Meßtages, Palmarum, und so konnte erst auf den 28. April Termin angelegt werden, was für den Einkauf von Bauholz und anderen

Sommerstoffen an und für sich schon etwas zu spät ist. Selbstverständlich war nur äußerst wenig Material am Markt, welches der Nachfrage nicht genügte, obwohl die Käufer in eben so kleinen Posten vorhanden waren, wie das Material selbst. Die Preise sämtlicher Waaren hielten sich im Durchschnitt 20% höher als im Vorjahre. Unter diesen Umständen ist daher eine zweite Auflage der Messe veranlaßt worden, welche letztere am 15. d. Mts. in der altberbrachten Weise stattfinden wird.

— Wie die „B. B. Z.“ berichtet, sind die Untersuchungsacten gegen Mitglieder des Directoriums der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn von der Staatsanwaltschaft an das Handelsministerium zurückgegeben worden, weil kein Grund zum Einschreiten vorliege.

Nachrichten aus Halle.

Am 6. Mai.

— Nach einer uns zugegangenen verbürgten Mittheilung haben die hiesigen Schneidemeister beschlossen, daß jede Werkstatt eine Lohn-erhöhung je nach Verhältnis des anzufertigenden Stückes von 6 bis 10 Prozent eintreten lasse, daß es in Bezug auf Kündigungen bei den gegenseitigen Bestimmungen verbleiben solle, und daß kein Meister einen Arbeiter, welcher im Widerspruch mit diesen Vereinbarungen die Arbeit einstellt, in Arbeit nehmen dürfe. Sie haben sich unter einander verpflichtet, daß der zu überhandelnde Meister eine Selbststrafe von 20 Thlr. in die städtische Armenkasse zahlen solle.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 25. April.

Nach Beseitigung der laufenden Geschäfte legte Hr. Giebel sehr schöne große, von Hrn. Schwarzauer eingedellte Fischschwimmbel, Lamma elegans, aus der Braunkohle von Laidorf vor, als erstes derartiges Vorkommen in der Norddeutschen Braunkohlenformation und sprach alsdann über mehrere von Hrn. Giebel mitgetheilte Beobachtungen aus der Braunkohlengebirgsformation bei Laidorf. Derselbe hat unter sandigen und thonigen Schichten in einem festen 3. Th. fangigen Thone über der Braunkohle gesammelt worden und die ersten sichern paläontologischen Belege für das Alter der Braunkohle in der näheren Umgegend von Halle und darum von ganz besonderem Interesse. Von den Arten genügt es Leda Deshayesi, Natica glaucinoides, Fusus multicolores, P. Waeli und P. elegans, Dentalium grande zu erwähnen, um die Gleichzeitigkeit der Lagerstätte mit dem Laidorfer Becken darzutun. Nur ein Arten lagen bis jetzt vor und ist nicht zu bezweifeln, daß erste Aufmerk-samkeit diese für unsere Gegend sehr wichtige Braunkohlenfauna bald ansehnlich bereichern wird. — Schließlich zeigte Hr. Schübtrung zwei gleiche terrestrische Druckproben, welche die Methode gefälschte Werthpapiere unter dem Stereoskop zu erkennen in auffallender Weise darthun.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenscheinen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Deutsche Hypothekens. in Meiningen 7%. — Deutsche Pö-nitz 22% incl. Zinsen. — Feuer-Versicher.-Ges. Colonia 12%. — Gomburger Eisenbahn 7% (14 Zl.). — Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen 7%, zahlb. mit noch 5/4%. — Meißner-Breiter Eisenbahn 4 1/2%. — Norddeutsche Lloyd in Bremen 10%. — Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn 51%, zahlb. mit noch 30% am 1. Mai. — Preuss. Nation.-Versicher.-Ges. in Stettin 14 1/2%. — Säch-s. Zähringische Actien-Ges. für Braunkohlen-Verwerthung in Halle. Für Prior. = Stamm-Act. 5%. — Sächs. Hypothekens. nach Vorschl. d. Direct. 7 1/2% incl. 4% Zinsen. — Schweizerische Rückvers.-Ges. in Zürich 5% incl. 4% Zinsen. — Waem. Versicher.-Ges. in St. Gallen 3 1/2% incl. 5% Zinsen. — Bank für Graubünden 6 1/2%.

Verlosungen. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Rententits-Actien und Obligationen am 12. April, zahlbar am 1. Juli. — Niedersächsisch-Märkische Eisenbahn-Actien 16. Verl. am 12. April, zahlb. am 1. Juli. — Prioritäts-Obl. der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Ges. von 1860 3. Verl. am 24. März, zahlbar am 1. Juli. — 4% Obligationen des Bayerischen neuen allgemeinen Anlebens v. 1867 3. Verl. am 16. März, zahlb. am 1. Juli. — Weim., vormal. Rgl. Sächs. Steuer- u. Kammer-Creditkassen-Anleihe am 20. März, zahlbar am 1. October. — 3 1/2% Sächs. Meiningensche Staatsanleihe 52. Verl. am 1. April, zahlb. am 1. October. — 4 1/2% Bremer Staatsanleihe von 1858 am 28. März, zahlb. am 29. Juni. — 4% Norwegische Staatsanleihe von 1848 und 1851 am 1. April, zahlb. am 1. Juli. — Wälder 45 Fr.-Loose am 1. April, zahlb. am 1. Juli.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 8. Mai 1865 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Vorlage in Betreff der Wobauung der Ludenbreite. 2) Ueber-sicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Vorbereitungsschule in dem Schuljahre von Ffren 1864 bis dahin 1865. 3) Vorlage über die Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten. 4) Das Schulgeld in der Vorkchule für Gymnasien und Realschulen. 5) Vorlage wegen des Wollmarkts.

Geschlossene Sitzung.

Bewilligung einer Unterstufung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten

Fritsch.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Mai.

Goldner Ring. Hr. Prof. Diernwald a. Merseburg. Hr. Ger. Actuar Richter u. Hr. Factor Schröder a. Göttern. Hr. Buchhdt. Rudloff a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Sachs a. Berlin, Angermann a. Mühlheim, Simon a. Weiskens, Große a. Leipzig, Partier a. Glogau.
Goldner Löwe. Die Hrn. Amtl. Caserstedt a. Düringen, Ratsch a. Des-litzsch. Die Hrn. Kauf. Wähl a. Nordhausen, Seifart a. Frankenhäusen, Koch a. Magdeburg. Hr. Seminarlehrer Klügge a. Hannover.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Karwath a. Göttingen. Hr. Rechtsanwält Schröder a. Stolberg. Hr. Schärer-Dir. Kantsch a. Duerfurt. Hr. Oberförster Eckart a. Annaburg. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Hamburg, Kaufe u. Pils a. Magdeburg, Feudner u. Meyer a. Mainz, Dabignon a. Frankensulze, Wal-lent a. Nordhausen.
Monte's Hôtel. Frau u. Sonnsfeld m. Tochter a. Glev. Hr. Gutbes. Schulze a. Gr. Böhllau b. Danzig. Hr. Baumstr. Stengel a. Goltberg. Hr. Dr. Siegers a. Kirchheim. Hr. Beamter Walter a. Magdeburg. Hr. Schiffseigner Arnob a. Nebra. Die Hrn. Kauf. Birn u. Dittgen a. Bald, Erlanger a. Mainz, Giese a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

5. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,48 Bar. R.	333,74 Bar. R.	333,48 Bar. R.	333,90 Bar. R.
Dampfdruck . . .	3,34 Bar. R.	2,07 Bar. R.	3,27 Bar. R.	2,89 Bar. R.
Rel. Feuchtigk. . .	61 pCt.	15 pCt.	45 pCt.	40 pCt.
Luftwärme . . .	11,8 Gr. Rm.	23,6 Gr. Rm.	15,3 Gr. Rm.	16,9 Gr. Rm.

Marktbericht.

Halle, den 6. Mai. Getreiderreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde) auf der Berle. Weizen 2 1/2 A bis 2 1/2 A pro 84-87 L. Roggen 1 1/2 A bis 1 1/2 A pro 70-83 L. Gerste 1 1/2 A bis 1 1/2 A pro 64-74 L. Hafer 1 1/2 A bis 1 1/2 A pro 49 L. Heu pro Centner 1 1/2 - 1 1/2 A. Langstroh pro Schock 2 1/2 L. 7-7 1/2 A.

Halle, den 6. Mai. (Privatbericht.) Von Getreide blieb die Zufuhr in dieser Woche wieder sehr beschränkt, da die Feldarbeiten Zeit dazu selten gelassen. In den Preisen ist eine Veränderung eben nicht eingetreten, doch ging es mit Weizen etwas besser, Roggen und Gerste genigten für den Bedarf, dafür der Preis eher etwas erstickte. Hafer preisbehaftet. Zu notiren sind folgende Preise: Weizen 50-51 1/2 A pro 170 L, Roggen 38-39 1/2 A pro 168 L, Gerste 29 A 2 1/2 A pro 140 L, Hafer 24 1/2 - 25 A pro 100 L, erste Kosten exclusive Mäkelgeld bezahlt. Das Wetter war in dieser Woche oft sehr heiß, leider fehlt Regen aber noch immer, was nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf Deliaaten, Getreide und die Hackfrüchte, mit deren Legung man noch beschäftigt ist, bleiben dürfte.

Börsen-Versammlung in Halle

am 6. Mai 1865.

Presse mit Auschluss der Courtag.

Zufuhr etwas besser, Geschäfte flau.
 Weizen: 170 L 49-50-51 A bez., 174-76 L 52-53 A bez.
 Roggen: 168 L 37-38 A bez., 165 L 36-37 A bez.
 Gerste: 140 L 29-29 1/2 A bez., 150 L 31 1/2-32 A bez.
 Hafer: p. 1200 L 21 1/2-25 A bez.
 Kummel: 10 1/2-10 1/4 A bez.
 Del- und Kleefacten fehlen.
 Brennkartoffeln: ohne Angebot.
 Stärke: nichts gehandelt.
 Spiritus: Kartoffel- 13 1/2-12 A, gefucht u. bez., Rüben: in allen Sichten ohne Handel.
 Rüböl: 13 A angeboten.
 Solaröl: unverändert.
 Delkuchen: in Parteen 2-2 1/2 A bez., in Kleinigkeiten bis 2 1/2 A bez.
 Rohzucker: Nachprodukte 8 1/2-8 1/2 A bez.
 Rüdensprup: 32 Sgr. bez., später maiter 30 Sgr. geboten.
 Pflaumen: 3 1/2-4 1/2 A bez.
 Heu: p. Cr. 1 1/2-1 1/2 A bez.
 Stroh: p. 1200 L 7-7 1/2 A bez.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Weissenfels, 1. Bezirks.

Das der Auguste Albertine Schneider geb. Schumann hier gehörige, in Weissenfels in der Zeiger-Vorstadt sub No. 383 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7500 Th. 7 Sgr. 3 Z., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 18. August e. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlichem Gerichtsstelle Zimmer No. 16 subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Weissenfels, den 4. Febr. 1865.
 Königl. Kreisgerichts-Commission 1.

Freiwillige Subhastation

beim Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung zu Zeitz.

Die vor dem Wendischen Thore hier unter No. 718 des alten Brandfatafers gelegene, den Carl August Schumann'schen Erben gehörige, zu 4749 Th. gewürderte, aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hofraum und Gärten bestehende Besingung, das Vorwerk, auch Taubengut genannt, soll den 12. Juni 1865 Vormitt. 11 Uhr im Gerichtszimmer 21 verkauft werden. Kaufbedingungen und Taxe sind im Bureau IV. einzusehen.

Zeitz, den 4. Mai 1865.
 Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Die vor den Gruben „Bertha bei Sonnenwik“ und „Auguste bei Morl“ lagernde Braunkohle, circa 2600 Tonnen, soll für Rednung der

Mose'schen Concurs-Masse im Ganzen messbar verkauft werden und wollen Kaufliebhaber ihre Gebote in der Expedition des unterzeichneten Concursverwalters, große Steinstraße Nr. 17, abgeben.
 Halle a/S., den 4. Mai 1865.
 Der Rechts-Anwalt Schliechtmann.

Verkauf einer Papiersabrik.

Meine 3/4 Meilen von Wittenberg (Festung) gelegene, mit Papiermaschine arbeitende, durch Wasserkraft getriebene Papiersabrik beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Bemerklich wird, daß die Lage der Fabrik eine dem Betriebe sehr günstige ist, weil Kohlengruben, wie auch Eisenbahn, Chaussee und schiffbares Wasser (Elbe) sich ganz in der Nähe befinden. Anzahlung 4 bis 5000 Th.
 Wittenberg bei Wittenberg.
 Julius Görge's.

Gutsverkauf im R. Sachsen.

Wegen Todesfall soll ein inmitten der Städte Niesa, Oschak u. Strehla in fruchtbar. Gegend geleg., im vorzüglichsten Stande befindl. Gut von 123 Acker (= 276 Morgen) Feld u. Wiesen, mit ausgezeichnetem Inventar u. Maschinen, auch 7 Pferden u. Fohlen, 24 Kühen, Ochsen u. Jungvieh, 8 Schweinen, 52 Schaafe u. s. w., sofort zu dem billigen Preis von 32,000 Th. verkauft werden, wobei 20-22,000 Th. als Hypotheken verbleiben können. Neelle Kauflustige erfahren das Nähere auf frank. Briefe Adr. W. W. Nr. 50. poste rest. Leipzig.

Günstiger Guts-Verkauf mit wenig Anzahlung.

Ein Landgut in der Nähe Leipzig's mit 33 Acker oder 7 1/2 M. Morgen vorzüglichem Feld und Wiesen in 3 Plänen, guten Gebäuden, alle mit Ziegel gedeckt, soll mit vollständigem lebenden und todtm Inventar, wie es steht u. liegt, Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 9000 Th. mit 2500 Th. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden, und können die restirenden Kaufgelder zu 3 1/2 und 4 pCt. fest darauf stehen bleiben. Alles Nähere Selbstkaufem durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

3000 Th. sind zum 6. Juli auf sichere Hypothek auszuleihen bei Krüger, kl. Ulrichstr. 29.

Bad Ober-Röblingen am See.

Die Restauration am Ober-Röblingen See-bade und zugleich die Einnahme für die Bäder in dieser Saison sollen Freitag den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr im Gasthofe des Herrn Müller zu Ober-Röblingen unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Gasthofs-Verkauf.

Der erste und nobelste Gasthof einer Preussischen Kreisstadt unweit der Anhaltischen Grenze, soll mit 14 Morgen Acker für den billigen Preis von 6800 Th. mit 3-4000 Th. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft giebt das Agentur- u. Commissions-Bureau von C. Rintsch in Zerbst, Breite Nr. 581.

Ein Wohnhaus in einer Kreisstadt, worin zeither ein flottcs Schnitzgeschäft betrieben worden ist, soll veränderungshalber unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden und sagt die Adresse Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z.

Gasthof-Verkauf.

Ein im Unfruchtbar gelegener, gut gebauter frequenter Gasthof steht Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können frankirt unter der Chiffre A. K. poste rest. Wiehe hierüber nähere Auskunft erhalten.

Ein peruanischer Guano ist wieder angekommen. Superphosphat, aus Baker Guano bereitet, empfiehlt Carl Rammann.

Ein zweibrüdriger Hundevogel, fast neu, steht zu verkaufen in Berlin bei Bürkart.

Nachtgesuch.

Eine Schenk- oder Gastwirthschaft, welche im schwinghaften Betriebe ist, wird in der Nähe von Halle zu pachten gewünscht. Adressen unter M. O. # 10 bitte dem Kaufmann Herrn Aug. Apelt hier niederzulegen.

Gesuch.

Zu kaufen ein Haus in der Nähe der Post, gr. Steinstr., Leipzigerstr. oder alte Prom. Zu mietben in ders. Gegend ein Logis, best. in 2 St. u. Zubeh., möglichst Parterre, zum 1. Oct. zu beziehen. Näheres durch Neißel, alte Promenade 26.

Kapitalien von 5000 Th., 2500 Th. und 1400 Th. auf erste und sehr gute Hypotheken werden gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Siebichenstein Nr. 14.

Ein militairfreier, in jeder Beziehung sehr tüchtiger Landwirth, sucht sofort oder bis 1. Juli eine Stelle als Inspector oder Ober-Verwalter. Zeugnisse können persönlich überreicht werden.

Gefäll. Adressen beliebe man unter Chiffre L. O. Herrn Strelow, Leipzigerstraße Nr. 7, abzugeben.

Faktor-Posten vacant.

In einer im lebhaftesten Betriebe stehenden Maschinenbau-Anstalt - 2 Meilen von Berlin - findet ein solider, sicherer Mann, der auch verheir. sein kann, eine gute dauernde Stelle zur **Beaufsichtigung und Löhnung der Arbeiter**, gegen ein vorläufiges jährliches Einkommen von 400 Th. und freier Wohnung. Fachkenntnisse werden nicht verlangt. Franco-Zuschriften an G. Maas in Berlin, Sebastiansstr. 6.

Eine neuemelende Kuh mit dem Kalbe verkauft L. Knaut in Müllerdorf.

2 Wispel Saamen-Kartoffeln sind zu verkaufen bei K. Graunhorst in Niedervörsch.

Ein im Bureaudienst geübter Expedient, welcher seine Befähigung und früheren Leistungen durch glaubhafte Urteste nachzuweisen vermag, kann sofort eintreten beim Rechtsanwalt und Notar Steinbach in Rosla am Harz.

Gesuch.

In einer Provinzial-Stadt oder an der Eisenbahn gelegenen schönen großen Dorfe wird ein Material-Gesuch zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Näheres erbitte unter A. B. # 36 poste rest. Lauchstädt.

Die beiden Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine
 von
Carl Dettenborn
 in Halle a/S.,

große Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgassen-Ecke Nr. 1,

enthalten zum Frühjahre die größte Auswahl von modernen, dauerhaften, selbstgearbeiteten Meubles in Mahagoni, Nußbaum, Eichen, Birken, sowie allen andern Holzarten, und werden einem hochgeehrten Publikum zu den billigsten Preisen unter Leistung jeder beliebigen Garantie empfohlen.

Zugleich werden Meubles auf festgestellte Abschlagszahlungen verkauft, sowie auch vermietet.

Die von mir gekauften Meubles werden auf Verlangen durch mein eignes Meublesfuhrwerk an den Bestimmungsort befördert.

Halle a/S.

Carl Dettenborn.

Ernst Pfabe, große Ulrichsstr. Nr. 52,

empfiehlt eine reiche Auswahl in
 Gardinen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Breite, Elle von 4 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$,
 Oberhemden in Shirting und Leinen, sehr schön sitzend,
 Stückerien, das Neueste und Feinste in Leinwand und Batist,
 Corsetten für Damen und Kinder,
 Negligéestoffe zu äußerst billigen Preisen,
 Bordüren-Röcke, höchst elegant, im neuesten Geschmack, kann ich schon für $2\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . abgeben.

Ausstellung von Veldruckbildern

im „Preussischen Hof“ Zimmer Nr. 10.
 Freunde und Liebhaber dieser Bilder werden hiermit freundlichst erlucht, dieselben in Augenschein zu nehmen. Die Preise sind sehr mäßig, die Bedingungen zum Beitritt vortbeilhaft.
 Der Berliner Gemälde-Verein.
 Ausstellungszeit nur 4 Tage.

Um der Zeit entsprechend gemachten Anforderungen zu genügen, veranlaßt mich, neben meiner Pianofortefabrikation

das Neueste und Vorzüglichste von Pianos

von den gediegensten Meistern Deutschlands vorrätig zu halten. Neu angekommen sind

ganz vorzügliche Pianos,

so wie für die Merseburger Ausstellung bestimmte Pianinos noch einige Tage zu sehen bei

G. Honigmann,
 nahe am Paradeplatz.

Baedekers Reisehandbücher

für
 Deutschland, Belgien, Italien, London, Paris, Rhein, Schweiz, Tyrol
 sind vorrätig bei

Schroedel & Simon in Halle.

Das Püllnaer Bitterwasser.

Die Füllung und Versendung des Püllnaer Bitterwasser hat bereits begonnen, seine Heilkraft und wohlthätigen Wirkungen, durch Erfahrungen von vielen Jahren begründet, stellen dasselbe in die vorderste Reihe aller Bitterwässer, und ist folches in unserer Niederlage bei Herren Kersten & Dellmann in Halle an der Saale stets in neuer kräftiger Füllung vorrätig.
 Püllna, im April 1865.

Die Gemeinde-Bitterwasser-Verwaltung.

Fabrik unzerspringbarer Cylinder und Blaker für Gas und Petroleum.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich zum 15. Mai d. J. meine Fabrik für unzerspringbare Cylinder und Blaker für Gas und Petroleum am hiesigen Plage eröffne. Bestellungen auf Sendungen und Proben werden schon jetzt erbeten, da dieselben der Reihe nach effectuirt werden. Die Waare, woraus diese Cylinder gefertigt werden, steht dem schönsten Glase an Klarheit nicht nach. Briefe franco. Wiederverkäufern lobnenben Rabatt.
 Breslau, Bahnhofstraße 10.

Max Raphael.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben erschienen und ist in der
Pfefferschen Buchhandlg.
 in Halle zu haben:

Die Fabrikation des Zuckers aus Rüben.

Theorie und Praxis für Praktiker.

Von **C. G. Schulz.**

6. Abschnitt. Der Rübenbau.

Preis $2\frac{1}{4}$ \mathcal{R} .

!!! Kinderschürzen !!!

aus Leder u. Ledertuch von 5 \mathcal{R} . an, Sammettaschen reich mit Perlen gefüllt nur 3 \mathcal{R} .
 Federkasten, gefüllt mit Stahlfedern, Federhalter, Messer, Blei, Schieferstift, Gummi u. zusammen nur 2 \mathcal{R} . bei
73. L. Frost, gr. Steinstraße 73.

Nothe Kleesaat

empfehlen
Teucher & Vollmer.
 Prima Emmenthaler Schweizerkäse und besten Limburger Sahnenkäse empfiehlt billigt
Otto Thieme.

Pfeffergurken!

18/2 Anker kleine Pfeffergurken,
 13/1 große do.
 in schöner, grüner Waare, hat abzulassen
A. Schlegel, Altleben a/S.

Eine Partie modern gemalter Kinderschürzen empfing und empfiehlt zu 10 bis 15 \mathcal{R} .
A. Schlegel, Altleben a/S.

Concert.

Wir wollen nicht verfehlen, schon jetzt auf das im Laufe dieser Woche in **Müllers Bellevue** stattfindende große Concert aufmerksam zu machen. Hr. **Vrausch** hat die Kosten nicht gescheut und das ganze 42 Mann starke Musikcorps des rühmlichst bekannten 26. Inf.-Regiments von Magdeburg dazu engagirt. Wir werden den lange entbehrten Genuß haben, ein großes, gediegenes Militair-Concert zu hören und wollen wir wünschen, daß die Bitterung nicht störend eingreift, damit Herr **Vrausch** für die Kosten und Mühen des Unternehmens durch einen recht großen Besuch des Publikums entschädigt wird.

Dank.

Für den meiner Frau während ihrer langen schweren Krankheit besonders von den Bewohnern von **Sennewitz**, aber auch von auswärts geleisteten Beistand und für die ihr allseitig in wohlthätigster Weise bewiesene Theilnahme sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.
Baumgarten, Lehrer.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 107.

Halle, Sonntag den 7. Mai
Hierzu drei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Mai. Das Resultat der heute beendigten sehr stimmungsvollen Debatte über die Militair-Novelle war (wie wir unsern hiesigen Lesern bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt) die Verwerfung der Regierungs-Vorlage, sowie des Bonin'schen Amendements. — Wir ergänzen zunächst den letzten Theil unseres Berichtes über die gestrige Sitzung und lassen sodann ein Referat über die heutige Sitzung folgen.

Nachdem in der gestrigen Sitzung auf die Rede des Abg. Schülze auch ein zweiter Schluß-Antrag abgelehnt worden, erhielt das Wort Abg. v. Richthofen, welcher gegen die Commissionsanträge spricht, aber bei der Unruhe des Hauses unverständlich bleibt, und sodann der Abg. Fauder: Der Gesetzesvorschlag der Regierung ist für unseren Zweck der Verständigung über den Etat ganz unbrauchbar. Der Bonin'sche Gesetzesvorschlag ist nicht annehmbar, und auch dann nur brauchbar, wenn ihn die Regierung ebenfalls in diesem Sinne für brauchbar erklärt, wenn sie sagt, was wir auf diesen Vänten sagen: ich nehme ihn als Grundlage der Unterhandlung an, behalte mir aber andere Zahlen vor. Dann würde der Vorschlag in die Commission verwiesen, wo es sich hauptsächlich um den §. 2, die Friedensstärke der Armee, handeln würde. Man trennt bei uns nicht, wie in England, den Gesetzentwurf von den in diesem Fehler kam der Beschluß des Jahres 1862, die durch eine Majorität zu Stande, die, wenn in die Bewilligung (mit Ausnahme von 60 Mitgliedern) zum war der Verfassungs-Gonflikt geboren. Das ist in Deutschland herrschenden geschäftlichen Praxis der parlamentarischer Wechselbalg, für den es keinen Valedikt die Regierung veranlaßt hat, mit der Reorganisation genöthigt hat, den Kampf mit der Regierung auf Lebend keine von beiden Parteien einen solchen Kampf unter des Innern, der gesagt hat, daß kein preussischer etwas ändern werde, probirte ich, daß sie geändert fens in Anbetracht der erorbitanten Friedensstärke, in tags voran obers überflüssig gemacht werden. Wir wollen keine sonstigen Forderungen mit Schonung beherrschbare betreffen, muß zu uns den Willen thun. Handes sind eben wir da, dazu ist zu nicht da." durchaus 718 Mann per Bataillon braucht, nun, es ist mühsamer, die weniger brauchen. (Der Kriegsminister des Grafen des Redner zu. Große Heiterkeit.)

Ein dritter Antrag auf Schluß der allgemeinen Sitzung. Abg. Waldeck: Wenn der Vordränger in feiner ment v. Bonin mit „wir“ gesprochen hat, so erklärt nicht enthalten bin. Aber aus voller Ueberzeugung im wenigstens dieser Punkte (links) verwahren vor der Wfen Amendement eine mögliche Grundlage zu Unterb. 6 Jahren discutirten Frage. (Bravo! Sehr wahr!) man nicht solche Fragen. Will man etwa durch die die Frage der Postitiv, der Wehrfähigkeit der Nation lösen? Nein, mit dem früheren Fortensbedenken. Was war ein vollständiges System hingestellt, das System einer starken, selbstständigen Landwehr die stärkere Ausbesehelt die gesetzliche zweijährige Dienstzeit, vorausgesetzt die Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit und die aWirtlichkeit treten sollten. Das Amendement Bonin die Reorganisation zu erhalten, und diesem Amendement Stimmen, so weit ich ihn verstanden habe. Wenn stimmt man denn nicht mit der Rechten? (Auf die Verren wissen, was sie wollen, sie wollen den Zeit hat und darum stimmen sie für die Reorganisation nach den Erklärungen der Minister, als festzuhalten das Besch von 1814 giebt. Es ist bedauert worden, der Justiz-Minister abwesend sei. Ah, meine Herren hat ja, daß der Justiz-Minister, wie in allen, ist auch in dem Cabinet frisch. In demselben Augenblick, wo er sagte: in einem constituionalen State hat der König diesen Rechte, wie in einem absoluten, hat er auf jedes Staatsrecht verzichtet. (Sehr wahr!) Es ist das die reinste absolutistische Willkür. — Wasgen Es (rechts) auch immanen auf die Worte des Abg. Jacoby von den Forderungen jeder künftigen Verfassung mit den bekannten Präsen über das Jahr 1848 antworten. Die Landwehr ist eine jener Forderungen. Die Einktenanlegung der Landwehr, die Frage des erlaubten Kräfte- und Offiziersverhältnisses, das waren wesentliche Ursachen der März-Revolution. Freilich sind damals leider auch Präsen genug aufgestellt worden, und leider haben die Präsensteller den Reactions-

nären, die damals vollständig im Wasser lagen (Heiterkeit), die sich Bürger Renard u. s. w. nannten, die sich in die Bürgerwehr einschreiben ließen, recht sehr in die Hände gearbeitet, weil der arme, couponsabschneidende Bourgeois Schreden bekam vor dem Jahre 1848 (Heiterkeit). Wir aber, die wir hier in der Nationalversammlung die Verfassung zu beraten hatten, haben damals schon die Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit angenommen, das stehende Heer sollte die Ausbildung für die Landwehr sein, das waren die Grundlagen der Heeresverfassung, die wir damals wollten. Wir wollten auch den Offiziersstand in Uebereinstimmung bringen mit dem socialen Leben. Der Offiziersstand ist in gewisser Beziehung der am wenigsten bedenkenswerthe. Ein Offizier darf weder die National-Zeitung, noch die Volks-Zeitung, selbst nicht mal die Kölnische halten (Heiterkeit), ohne mißlieblich zu werden. Ein Volksheer mit solchen Offizieren ist an sich ein Widerspruch, will man diesen consequent durchsetzen, so muß man ihre Zahl möglichst erhöhen, und das will die Reorganisation. Das Sanftmuth der Landwehr, namentlich der Landwehroffiziere, fand dem entgegen, da ließ man nun die Ehrengaranten arbeiten, sie arbeiteten gegen die politische Meinung und Haltung, maßregeln die Offiziere, wenn sie mißlieblich geklungen hätten. Mit solchen Dingen aber kann man in einem Volksheer nicht auf die Dauer bestehen. Gestatten Sie mir, auf eine Aeußerung des Kriegsministers über America zurückzukommen. Er hat gemeint, ein stehendes Heer würde rasch die Revolution (jezt nennt man es Revolution, früher die Confederation) niedergeworfen haben. Ich glaube das Gesenheit. Das erste Heer Americas in diesem Kampfe hatte viele Elemente aus dem Süden, junkerliche Elemente von Faulenzern, die auf demselben Standpunkte stehen, wie unsere Junker (Heiterkeit). Dieses Heer ist geschlagen, und wenn man mehr de wahrscheinlich der Norden vom Süden überwinden ein Volksheer berufen, eine Waffenmacht von Arbeit 100 Mann und 700,000 Mann kamen, und nach dem Has, schwerlich wäre dies in Oesterreich oder Rußland hen, und warum geschah es hier? Weil man weiß, nach dem Kriege dem Lande und seiner Productions- die doch nur nicht (zur Rechten), daß man mit star-Principien die Sache durchsetzt. Wer weiß, ob der volkzieht, nicht schon einen Wiederball hier im Osten ung entgegenarbeiten durch Festhaltung dessen, was vuch des Kriegsministers gegenüber, man könne nicht zurückkehren, eine Stelle aus einer Aufsatz des Abg. dieser Mann ist doch auch eine militärische Autorität. Sie verlassen, wendet er sich gegen den Abgeordneten beralten Partei Spaltungen in ihren eigenen Reihen sagt er, in allen Hauptpunkten einig gegen Sie? Rea-Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit, ob wir nicht den cars brechen wollen? Fragen Sie, ob wir nicht die erstellen, den Kreis auf eine geborene Grundlage in reinigen wollen von den traurigen Auswüchsen der Schuldingesgehung, von den traurigen Auswüchsen stische Vergehen. (Zustimmung links.) Hierbei möchte der Kirchmann gemachten Vorwürfen bemerken, es ist zweifelhaft, so wenig wie an der Landwehr, was für aus ihr gemacht haben. In der Schilderung der Tacitus zuletzt dahin, zu sagen, daß im Ganzen Mes auch in den feineren Gerichten die Amtsgewalt richtig er, nisi majestatis quaestio, excoetur bono in usu, ist unser Fall. Die Gesetze blühen in Frage über majestatis quaestio aufgeworfen wird, wenn es sich gegengetreten, wie sie die kaiserlichen Kaiser ausübten, er für ein Majestätsverbrechen zu erklären suchten, — sondern ausgeluchte Deputationen sind es, die diese sind, sie abzumachen. (Lebhafter Beifall.) Darum Land noch nicht verunten zu sein, weil es einem ganz en Imperatorenthums stehenden Regiment gefolgt, so Institutionen können in ihrer Anwendung jeden Augens trägt es auch, so lange es tragen kann. Aber aller Früchte, alle verlorenen Generationen auf das abregeln trafen und unterstützten! (Stürmischer Beizehwe-Offizieren gesprochen, stehen aber die Beamten immer mehr von der Beamten-Laubahn zurückzieht, verbessert worden ist. Der Wohlstand hat zugenommen, wie im altpreussischen Beamtenstande! Aber warum ist das Alles und so zu schnofter Wesse geschoben, warum ist die feudale Partei in die Regierung gerufen worden? Alles nur der Reorganisation wegen, die der Abgeordnete Jacoby mit Recht das schlagende Wort der Reaction genannt hat. Wir, die wir die Vereidigung der Offiziere auf die Verfassung wollen, was durch ein Königswort im März 1848 verprochen und durch gefällige Kammerer wieder befestigt worden ist, wir wären wunderliche Leute, wenn wir für die Vermehrung der Armee um 32 Regimenter stimmen wollten. (Heiterkeit.) Wir konnten es 1862 nicht und können es jetzt nicht. Was man das Haus auflösen, der Minister des Innern kann und wird keine Majorität bekommen. Unter

